



2/2025 April | 92. Jahrgang
Fachmagazin des
Schweizer Obstverbandes in Zug

Schweizer Obst



Anbautechnik

Bodenfruchtbarkeit als unterschätzter
Nebenschauplatz im Obstbau.

Seite 12

Nachhaltigkeit Früchte

Das nationale Branchenprogramm wird auf
Kirschen und Zwetschgen ausgeweitet.

Dossier Seite 24

Verarbeitung

Süssigkeiten aus
Früchten.

Seite 30

MC CREAM™

MIT SONNENENERGIE ZUR SPITZENQUALITÄT

Biostimulans zur Verbesserung der photosynthetischen Aktivität und Steigerung der Qualität im Obstbau.

Mehr Energie aus der Sonne

Verbesserte Qualität

**Vitalere Obstbäume über
die Saison hinaus**



syngenta
Biologicals

Das steckt drin:

- Querbeet
4 Blick ins Ausland: Deutschland
- Eingemachtes
5 Nachhaltigkeit: Das Bankgeheimnis als Mahnmal
- Region
8 Bern, Waadt, Thurgau, Zürich, Aargau
- Anbautechnik
12 Bodenfruchtbarkeit
- Sprössling
16 Manuel Wüthrich: Zwischen Früchten und Pferden
- Dossier:**
Nachhaltigkeit Früchte
- Analyse
18 «Nachhaltigkeit Früchte» neu auch für Kirschen und Zwetschgen
- Ausgepresst
22 Christian Sohm von Swisscofel und Jürg Hess, Präsident des SOV, äussern sich zu «Nachhaltigkeit Früchte»
- Feldstudie
24 Konrad Stocker: Engagiert für nachhaltige Früchte
- Handfestes
28 Alle profitieren von Nachhaltigkeit
- Verarbeitung
30 Süssigkeiten, die Erinnerungen wecken

SOV aktiv 🍎

- 31 Geschäftsstelle mit neuer Struktur**
32 Die Highlights der Delegiertenversammlung
34 Apfeldegustation: Ergebnisse
35 Kompetenznetzwerk Obst und Beeren (KOB)
39 Personelles
Apfelsaftprämierung
Agenda



8



12



24



32



Yvonne Bugmann
 Chefredaktorin
 «Schweizer Obst»

Liebe Leserinnen und Leser

Dieses Jahr steht eine wichtige Neuerung an: Das nationale Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» wird auf Kirschen und Zwetschgen ausgeweitet. Für ihre Mehrleistungen erhalten die Produzentinnen und Produzenten eine Abgeltung. Was Sie als Produzierende dafür tun müssen, wie es mit dem Programm weitergeht und was der Handel von «Nachhaltigkeit Früchte» hält, erfahren Sie in dieser Ausgabe. Sie lesen ebenfalls, wie Konrad Stocker im Luzerner Seetal die Massnahmen in der Praxis umsetzt. Im Programm «Nachhaltigkeit Früchte» gibt es auch viele Massnahmen, welche die Bodenfruchtbarkeit fördern. Denn der Boden spielt eine wichtige, oft aber unterschätzte Rolle. Ende März ging zudem unsere Delegiertenversammlung auf dem Zugersee über die Bühne. Auf dem Schiff MS Rigi wurden die Segel für die Zukunft des Obstverbandes und der Obstbranche gesetzt.

Ich wünsche Ihnen viel
 Lesevergnügen!

Titelbild: Konrad Stocker in einer seiner Obstanlagen (Foto: Yvonne Bugmann)

Folgen Sie uns auch auf:



Landwirtschaft wird vom Sparhammer verschont

Die Schweizer Landwirtschaft wird in den Jahren 2026 bis 2029 von den Sparmassnahmen des Bundes verschont. Stände- und Nationalrat haben entschieden, dass die Landwirtschaft in den kommenden vier Jahren rund 14.2 Milliarden Franken Bundesgelder erhalten wird – gleich viel wie 2022–2025. Weitaus am meisten Geld soll für Direktzahlungen fliessen, nämlich maximal gut 11.2 Milliarden, wie die Nachrichtenagentur SDA schreibt.



Walliser Aprikosen sind neu versichert

Im Juli 2023 mussten Aprikosenbauern durch einen Hagelsturm Schäden in Höhe von 17,5 Millionen Franken hinnehmen. Der neue Fonds «Spezialfinanzierung für meteorologische oder phytosanitäre Risiken» soll ab 2025 bei Frostschäden Abhilfe schaffen. Damit Hilfe geleistet wird, muss der Ernteausfall laut Pomona mindestens dreissig Prozent betragen.



Blick ins Ausland



Luis Heilig (27) ist nachfolgender Betriebsleiter und baut im deutschen Bavendorf bei Ravensburg auf einer Gesamtfläche von 40 Hektaren Kern- und Steinobst an.

Herr Heilig, was bauen Sie an?

Luis Heilig: Wir bauen auf knapp 20 Hektar Kernobst an, hauptsächlich Äpfel und Birnen. Da wir einen Direktvermarktungsladen betreiben und regelmässig auf den Wochenmarkt fahren, ist unser Sortenspektrum sehr breit. Es reicht von Frühäpfeln wie Discovery und Gravensteiner über Klassiker wie Gala, Elstar und Jonagold bis hin zu neueren Sorten wie Mammut, Konrad III oder SweeTango®. Letztere werden in einer Kooperation mit einem anderen Betrieb gemeinsam mit Rockit® als Clubsorten auf weiteren 4,5 Hektar angebaut. In einer weiteren Kooperation werden auf 10 Hektar Golden Delicious nach EU-Bio-Richtlinien für Babynahrung produziert. Und dann gibt es noch unser Steinobst: 2 Hektar Kirschen und 3 Hektar Zwetschgen, davon 2.5 Hektar der Sorte Baronesse®.



Womit haben Sie zu kämpfen?

Teilweise stört mich die Monopolmacht des Lebensmitteleinzelhandels in Deutschland. Als Erzeuger haben wir wenig bis gar kein Mitspracherecht bei der Preisgestaltung unserer Produkte. Hinzu kommt das Einkaufsverhalten vieler Menschen: Die Erwartung, ein makelloses Produkt – am besten ohne jeglichen Pflanzenschutz – zu einem möglichst niedrigen Preis zu bekommen, macht es für uns Produzenten nicht leichter.

Worauf sind Sie stolz?

Darauf, dass wir mit unseren Produkten Tag für Tag zu einer gesunden und frischen Ernährung beitragen.

Was gefällt Ihnen am meisten?

Die Vielfalt und Abwechslung im Berufsalltag. Ausserdem haben wir mit zwei weiteren Produktionsbetrieben den Zwetschgenclub Baronesse® ins Leben gerufen. Ein Club, in dem vor allem die Erzeugerbetriebe langfristig erfolgreich sein sollen.

Was gefällt Ihnen weniger gut?

Wenn äussere, nicht beeinflussbare Faktoren die Arbeit erschweren – sei es durch politische oder bürokratische Entscheidungen oder ungünstige klimatische Bedingungen. **I**

Wann ist Hauptsaison?

Richtig los geht es mit der Kirschenernte. Hier erhalten wir jedes Jahr Unterstützung von Helferinnen und Helfern aus Polen – einige von ihnen kommen seit Jahrzehnten zu uns auf den Hof. Die nächste intensive Phase beginnt Anfang September mit der Ernte der Hauptapfelsorten. In dieser Zeit sind auf dem Betrieb bis zu 25 Personen beschäftigt.

Was sind Ihre Herausforderungen und Schwierigkeiten?

Für mich persönlich ist die grösste Herausforderung die Abhängigkeit von Klima und Wetter. Zwar gibt es Möglichkeiten, die Kulturen vor bestimmten Wetterereignissen zu schützen, doch das Bangen während der kritischen Blütephase und die Gefahr von Spätfrösten bleibt. Auch die langfristige Kulturplanung ist anspruchsvoll, da Obstbäume viele Jahre stehen.



Jimmy Mariéthoz
Direktor SOV

Das Bankgeheimnis als Mahnmal

Das bürgerlich dominierte Parlament wehrt sich erfolgreich gegen überbordende Anforderungen an die einheimische Produktion. Das ist richtig und wichtig. Doch der Trend zu einer nachhaltigeren Produktion ist unumkehrbar. Die Branche tut gut daran, ihre Entwicklung selbst in die Hand zu nehmen, statt sich praxisfernen Vorgaben aus Bundesbern beugen zu müssen.

Das Schweizer Bankgeheimnis war jahrzehntelang Teil der nationalen Identität. Es schützte Kundeninformationen vor fremden Einblicken. Doch statt den internationalen Druck frühzeitig anzuerkennen und Reformen einzuleiten, verharrte die Finanzbranche im Stillstand. Die Konsequenz: Ein massiver regulatorischer Eingriff von aussen machte das Bankgeheimnis faktisch überflüssig. Wer sich nicht bewegt, wird bewegt – sei es durch politische oder gesellschaftliche Zwänge.

Nachhaltigkeit als unvermeidbare Realität

Ein ähnlicher Prozess spielt sich heute in der Landwirtschaft ab. Nachhaltigkeit ist kein Nischenthema mehr, sondern eine breite gesellschaftliche Erwartung. Die Flut an Umweltinitiativen belegt dies eindrücklich. Doch anstatt kostbare Ressourcen in Abwehrkämpfe zu investieren, sollte die Branche ihre Energie nutzen, um sich aktiv weiterzuentwickeln und zukunftsfähige Lösungen zu gestalten. Die Frage ist nicht, ob die Produk-

tion nachhaltiger werden muss, sondern wer bestimmt, wie das geschieht.

Ein Pyrrhussieg

Die parlamentarische Initiative 19.475 zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes ist ein Paradebeispiel. Zwar konnten wir extreme Agrar-Initiativen an der Urne klar abwehren. Doch als Preis dafür mussten wir diesen parlamentarischen Vorstoss als inoffiziellen Gegenorschlag schlucken. Das Ergebnis sehen wir heute: Der Pflanzenschutz steht massiv unter Druck.

Unsere Branche steht vor der Herausforderung, sich zwischen zunehmenden politischen Vorgaben und den Anforderungen der Konsumierenden zu behaupten. Die Schweizer Kundenschaft fordert Transparenz, Umweltbewusstsein und regionale Produkte mit minimalem ökologischen Fussabdruck. Gleichzeitig stehen wir im harten Wettbewerb mit Importfrüchten, die teils unter weniger strengen, teils aber auch bereits

«Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.»



sehr fortschrittlichen Standards produziert werden. Das Ausland schläft nicht. Der Druck kommt von zwei Seiten: politisch und marktwirtschaftlich.

Wir haben es in der Hand

Die gute Nachricht: Wir können diesen Wandel aktiv gestalten. Mit dem Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» haben wir gezeigt, dass es funktioniert. Dieses Programm setzt klare Standards für umweltfreundlichen Anbau, Ressourceneffizienz und soziale Verantwortung.

Durch unsere Einigung mit dem Handel erhalten wir für den Mehraufwand eine Entschädigung – etwas, das ohne Branchenprogramm nicht möglich wäre. Würden wir untätig bleiben, würde der Bund die Regeln diktieren – mit dem Unterschied, dass wir die Kosten weitgehend selbst tragen müssten.

Zielvorgaben statt Massnahmen

Hier kommt unser Engagement in der Schweizerischen Vereinigung für einen starken Agrarsektor (SALS) ins Spiel. Diese hat kürzlich einen Prototyp für Nachhaltigkeitsindikatoren vorgestellt. Statt mit detailverliebten Auflagen soll Nachhaltigkeit künftig mit messbaren Indikatoren bewertet werden. So kann sich der Bund auf die Definition von Zielen konzentrieren – gemeinsam mit der Branche. Die Umsetzung bleibt den Produzenten überlassen. So können wir Fortschritte erzielen, ohne

dass uns vorgeschrieben wird, wo und wie breit beispielsweise ein Biodiversitätsstreifen zu sein hat. Aber auch hier gilt: Wir müssen aktiv mitarbeiten.

Wir bleiben im Fahrersitz

Nachhaltigkeit ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit. Wer sich verweigert, wird von der Realität eingeholt – durch politische Entscheide, Marktentwicklungen oder veränderte Konsumgewohnheiten. Das Bankgeheimnis ist Geschichte, weil sich die Finanzbranche zu lange gegen den Wandel gestemmt hat. Wollen wir, dass die Landwirtschaft dasselbe Schicksal erleidet?

Der Schweizer Obstverband setzt sich dafür ein, dass die Produzentinnen und Produzenten selbst bestimmen, wie die nachhaltige Zukunft der Branche aussieht. Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit. Das wollen wir verhindern. Darum treiben wir das Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» stetig voran. Nur so behalten wir die Kontrolle und können mitbestimmen.

Das gelingt nur als geeinte Branche. Dafür kämpfen wir.





Unsere Projekte für eine nachhaltige Zukunft



Mehr pflanzenbasierte Proteinquellen

Bis 2030 soll der Anteil pflanzenbasierter Proteinquellen im Sortiment auf 20 % steigen.



Mensch im Mittelpunkt

Wir haben den höchsten durch einen Gesamtarbeitsvertrag abgesicherten Mindestlohn der Branche und übertreffen die gesetzlichen Bestimmungen in zahlreichen weiteren Punkten.



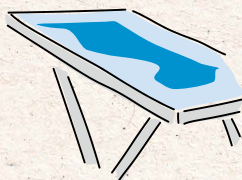
100 % Flugverbot für frische Produkte

Lidl Schweiz verzichtet seit Markteintritt auf Flugtransporte von frischen Lebensmitteln wie Obst, Gemüse, Fleisch und Fisch.



Tierwohl transparent gemacht

Als erster Schweizer Detailhändler kennzeichnet Lidl Schweiz Fleischprodukte mit einem Tierwohlrating des Schweizer Tierschutzes STS.



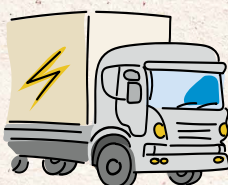
Nachhaltige Solarenergie auf unseren Immobilien

Alle Warenverteilzentren und Filialen im Eigentum von Lidl Schweiz sind mit Photovoltaikanlagen ausgestattet.



Das Rettersäckli

Bei uns bekommen Früchte und Gemüse, die nicht mehr 100 % den optischen Vorgaben entsprechen, eine zweite Chance.



Fossilfreie Filialbelieferung bis 2030

Durch Einsatz von alternativen Antrieben und Treibstoffen werden bereits heute über 60 % der Logistikkilometer ohne Diesel gefahren – ab 2030 werden 100 % fossilfrei zurückgelegt.



Plastikreduktion bis Ende 2025

Lidl Schweiz reduziert Plastik bei Eigenmarkenverpackungen um 30 % und setzt verstärkt auf Recyclingmaterial.



Wir reden nicht nur über Nachhaltigkeit. Wir handeln.

Alle unsere Projekte findest du unter: gesagt-gegan.lidl.ch

Gesagt, getan.

Das grüne Brett

Schweizer Obstproduzierende hatten im ersten Quartal viele Möglichkeiten, sich mit anderen zu treffen und auszutauschen. Auch konnten spannende Anlagen besichtigt und Äpfel degustiert werden.

Bern

Verband Berner Früchte erstmals mit Frau an der Spitze



Die überdurchschnittlich vielen Niederschläge und stellenweise Frost hielten die Produzierenden auch im Produktionsjahr 2024 ständig in Atem und waren Thema an der Generalversammlung des Verbands Berner Früchte. Präsident Urs Grunder begrüßte auf dem Oeschberg in Koppigen rund 50 Mitglieder. Wieder einmal bot die Generalversammlung die Möglichkeit, sich mit bekannten Gesichtern auszutauschen, auch über nicht betriebsspezifische Themen zu diskutieren und gemeinsam auf das Verbandsjahr zurückzublicken. Anlässlich des 25-Jahrs-Jubiläums in diesem Jahr profitieren die Mitglieder erneut von einer Beitragsreduktion. Andrea Gschwend-Pieren, Grossrätin des Kantons Bern, wurde an der Generalversammlung zur Nachfolgerin von Urs Grunder gewählt. Damit steht erstmals eine Frau an der Spitze des Verbands.

✂️ Ulrich Steffen, Inforama Oeschberg

Bern

Vernetzen hat hohen Stellenwert – Nusstagung

Am 14. Februar fand die Nusstagung der Nussproduzierenden in Grosshöchstetten mit 15 Teilnehmenden statt. Die geernteten Mengen an Walnüssen entsprachen in der Saison 2024 etwa der Menge von 2023, mit regionalen Unterschieden. Der Hauptgrund, weshalb die Erntemenge nicht gestiegen ist, war die fehlende Sonne, welche die Kaliber eher klein bleiben liess. Im Rahmen der Tagung wurde die Haselnussproduktion der Familie Grunder besichtigt. Die Anlage hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. In der Anlage demonstrierten Vater und Sohn den Schnitt der im Spindelsystem erzeugten Haselnussbäume. Drinnen zeigten Grunders den Teilnehmenden noch ihre Knackmaschine sowie die Kalibrieranlage.

✂️ Hanna Waldmann, Inforama Oeschberg



Waadt

Die Ufl am internationalen Ballonfestival



Die Union fruitière lémanique (Ufl) war Partnerin des 45. Ballonfestivals in Château-d'Oex, das vom 25. Januar bis 2. Februar 2025 stattfand. An einem erstklassigen Standort betreute das Team den Stand an fünf Tagen, dabei wurde Folgendes angeboten:

- die Verkostung von 6 Apfelsorten (Gala, Golden, Envy, Kanzy, Jazz und Tentation),
- ein Workshop zum Smoothie-Fahrrad, der immer sehr beliebt ist.

Am Event nahmen 30 000 Personen teil. Insgesamt wurden 700 kg Obst verteilt sowie 1500 Smoothies gemixt und serviert. Saisonkalender, Werbebanner und ein aufblasbarer Apfel erinnerten das Publikum zudem daran, lokale Produkte zu konsumieren.

✂️ Audrey Nguyen 📷 zVg

Thurgau

Die jungen Obstbauern glauben an die Zukunft ihrer Branche



Mitte Januar fand in Zihlschlacht die Ostschweizer Obstbautagung statt. Der Vormittag der ersten Ostschweizer Obstfachtagung stand im Zeichen der Anbautechnik: Sarah Perren (Agroscope) und Richard Hollenstein (Leiter Fachstelle Obst am Landwirtschaftlichen Zentrum SG) erläuterten die Bekämpfungsstrategie gegen Kelchfäule und Obstbaumkrebs. Anschliessend referierte Bart Liesenborghs (Vergro NV, Belgien) über die Herausforderungen im Birnenanbau.

Der Berufsnachwuchs stand am Nachmittag der Ostschweizer Obstbautagung im Fokus. Ralph Gilg, Präsident des Thurgauer Obstverbandes, zeigte sich erfreut, dass 2024 neun Obstfachleute aus den Kantonen Thurgau und St. Gallen die BLS 1 abgeschlossen haben. «Das zeigt, dass die Jungen an die Zukunft des Obstbaus glauben», sagte Gilg. Diesen Optimismus spürte man auch beim Podium, das Richard Hollenstein mit vier jungen Obstbauern führte. Trotz verschiedener Widrigkeiten blickten Philipp Angehrn (Hägenschwil SG), Dominic Kuppelwieser (Bad Ragaz SG), Sandro Stadler (Langrickenbach TG) und Christian Thurnheer (Nussbaumen TG) positiv in die Zukunft.

✂ Stefanie Giger / Ralph Gilg 📷 Stefanie Giger

Zürich

Süssmostkurs / Modul BF22 Obstverarbeitung

Im Sommer startet wieder ein Süssmostkurs am Strickhof.

Der 5-tägige Ausbildungskurs für Obstverarbeitung beinhaltet folgende Ziele:

- Obstsäfte von guter Qualität selbstständig herstellen, konservieren und lagern
- Kunden in den Belangen der flüssigen Obstverarbeitung fachlich und kompetent beraten
- Grundlagen der «guten Herstellungspraxis» (GHP) erlangen und Lebensmittelsicherheit beim Verarbeitungsprozess mittels Selbstkontrolle analysieren

Kursdaten: 13. Aug. / 9.–10. Sept. / 7.–8. Okt. / 29.10. (freiwillige Modulernzielkontrolle)

Kosten: Fr. 900.– inkl. Kursunterlagen, exkl. Verpflegung

Kursort: Strickhof, 8315 Lindau ZH

Anmeldeschluss: 10.7.2025

Mehr Informationen zum Kurs und zur Anmeldung finden Sie unter: kurse.strickhof.ch, Kategorie «Obst»

✂ Denise Lattmann, Zürcher Obstverband

Aargau

Agri-Photovoltaik auf UFO-Kirschenanlage



Mitte Februar organisierte das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg einen Ausflug ins deutsche Effringen. 25 Obstbauern aus der Zentral- und Nordwestschweiz besuchten dort den Obsthof von Kevin Brändlin. Dieser produziert auf 10 Hektaren Kirschen für den regionalen Markt. Um die Produktionskosten, insbesondere die Arbeitskosten, zu senken, entschied er sich vor zwölf Jahren für eine enge Erziehungsform, die als UFO bezeichnet wird und eine gute Mechanisierung, eine effiziente Ernte und einen hohen Ertrag ermöglicht.

Am Nachmittag reiste die Gruppe wieder in die Schweiz, in den Kanton Aargau, um die neue Kirschenanlage von Ruedi Obrist und Hansjörg Erne zu besuchen. Aus denselben Gründen, aber auch wegen der guten Sonneneinstrahlung auf die Kulturen haben sie sich ebenfalls für das UFO-Anbausystem entschieden. Die beiden innovativen Obstbauern wollen nicht nur Kirschen, sondern auch Strom produzieren: Ab dem nächsten Jahr wird über dieser Obstanlage eine Agri-PV-Anlage entstehen.

✂ 📷 Bertrand Gentizon, LZ Liebegg

Haben auch Sie Neuigkeiten aus der Obstbranche? Wir freuen uns über Ihre Texte und Bilder! Bitte senden Sie diese an pr@swissfruit.ch.

PURE NATUR. NATÜRLICH BIO.



Unser Rezept

- Bio Apfelsaft
- Wasser



Die Kraft der Natur

Das Beste der Welt für die Schweizer Landwirtschaft

Natrel® + Select®



Die Kombi für die Streifenbehandlung

- Schnelle, sichtbare Wirkung
- Stark auf junge Unkräuter
- Gute Mischbarkeit

- Feldversuche
- Analytik
- Registrierung
- Beratung
- Neue Produkte
- Warenverfügbarkeit
- Distribution
- Weiterbildung



Stähler Produkte haben die W-Nummer und sind sichere Pflanzenschutzmittel



Stähler Suisse SA
Henzmannstrasse 17A
4800 Zofingen
Telefon 062 746 80 00
www.staehler.ch



Jacques Mugnier
Obstproduzent und Winzer, Waadt

Durch den Klimawandel sind unsere Apfelplantagen stärker gefährdet. Mit der Schweizer Hagel bleiben unsere Erträge auch bei Wetterextremen geschützt.



**Schweizer Hagel
Suisse Grêle
Grandine Svizzera**

www.hagel.ch

Profitieren Sie von bis zu 30% staatliche
Prämienverbilligung gegen Frost und
Trockenheit ab 2025!

Der Agrarversicherer



Madex

**Lassen Sie dem Apfelwickler
keine Chance**

- Schont Nützlinge
- Hergestellt in der Schweiz
- Rückstandsfrei und von FiBL zugelassen



Andermatt
Biocontrol Suisse

Tel. 062 917 50 05
sales@biocontrol.ch
www.biocontrol.ch



Omya

NEU

Ratron® Sticks

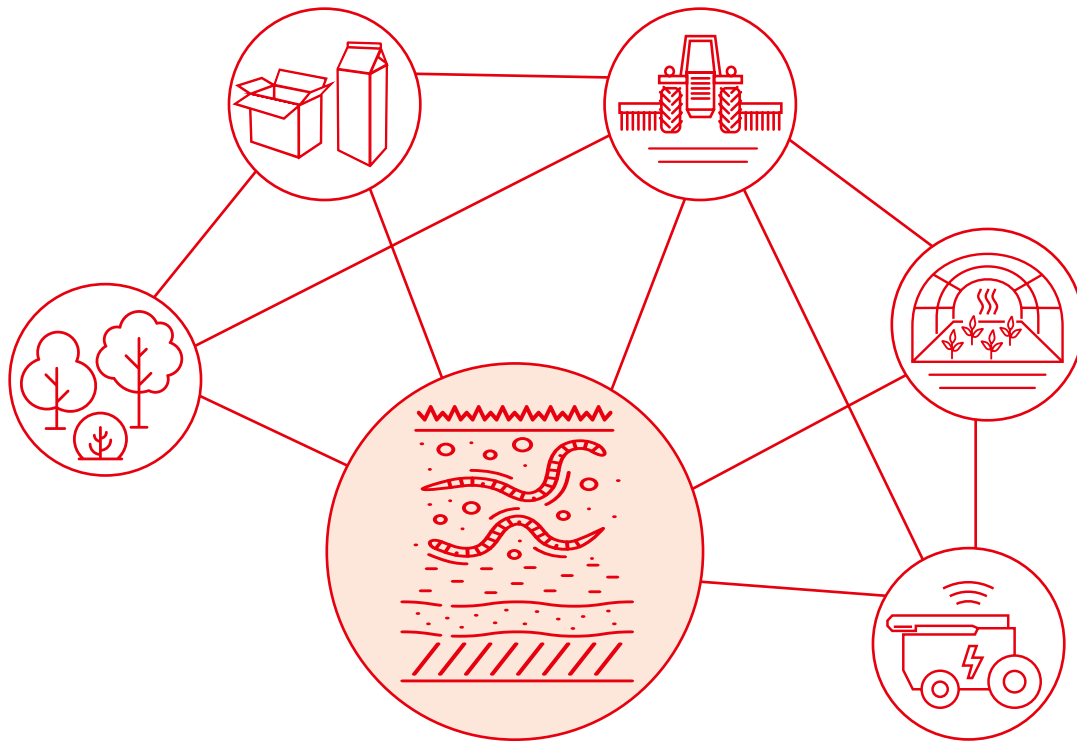
**Gebrauchsfertige Köder
gegen Wühlmäuse**

Neuer Wirkstoff.
Einfach und hochwirksam.



**Fertige Portionsriegel
aus hochwertigen
Köderstoffen**

Weitere Informationen auf
www.omya-agro.ch
062 789 23 36



Bodenfruchtbarkeit: Ein unterschätzter Nebenschauplatz im Obstbau

Er versorgt die Obstbäume mit Nährstoffen und Wasser: der Boden. In ihm schlummert grosses Potenzial, wenn auch nicht sofort augenscheinlich erkennbar. Ein gesunder Boden fördert kräftige Bäume, stabile Erträge und die Resilienz gegenüber Wasser- oder Nährstoffstress. Wie beurteile ich die Bodengesundheit und welche Verbesserungsmöglichkeiten bieten sich auch in einer bestehenden Obstanlage?

✂ Sandro Rüegg 📷 Franco Weibel

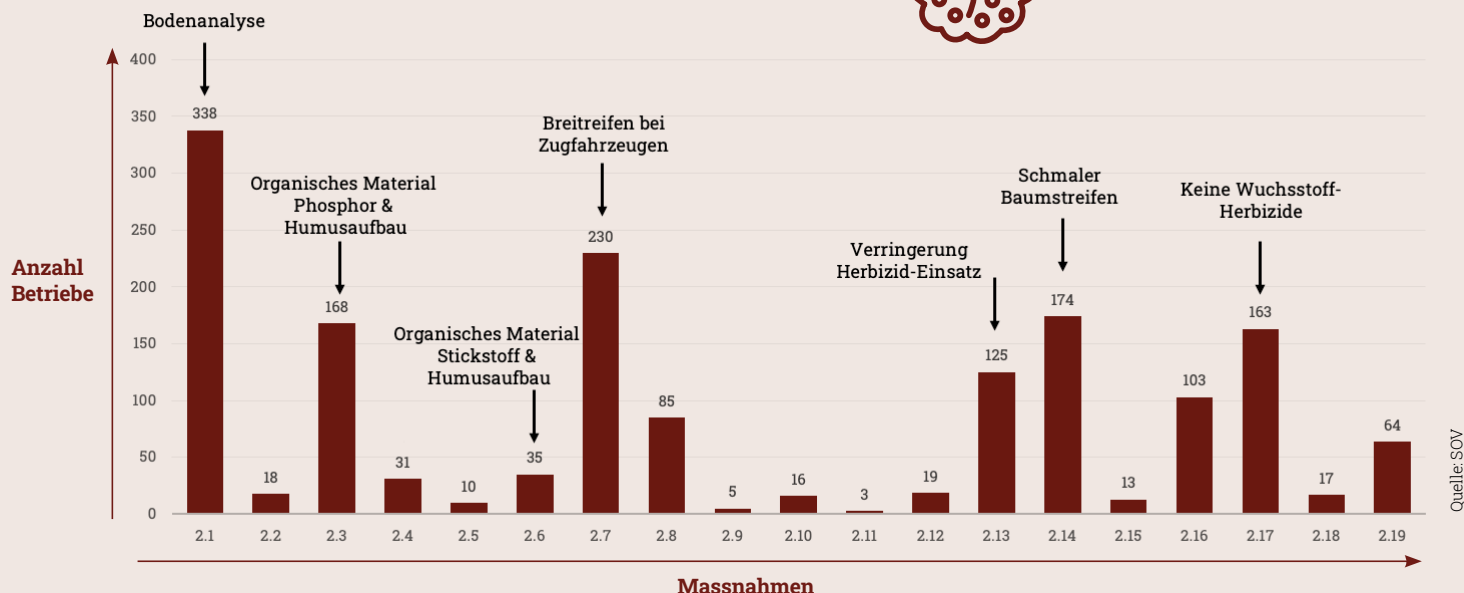
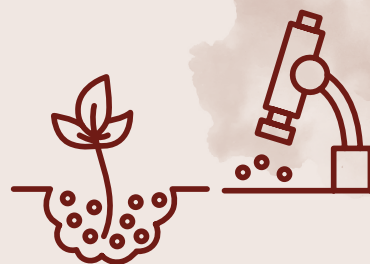
«**M**eine Kulturen wachsen nicht richtig, was soll ich düngen?» Diese Frage hörte Franco Weibel, zuletzt langjähriger Obstbauberater am Ebenrain-Zentrum Basel-Landschaft, über die Jahre etliche Male. Probleme mit der Baumleistung

(Wuchs, Ertrag und Qualität) seien jedoch erfahrungsgemäss nur selten mit unzureichender Düngung verbunden: «Sind es nicht Mäuse oder Schädlinge, hängt das Problem in 90 Prozent der Fälle mit ungenügender Bodenfruchtbarkeit zusammen», erklärt der erfahrene Bodenexperte.

Den Boden als Sparring-Partner sehen

Gerade im Bereich Spezialkulturen lohnt sich ein genauerer Blick ins Erdreich, schliesslich verbleiben die Obstbäume nicht selten 15 bis über 20 Jahre im Boden. Ein gesunder Boden bietet deutlich mehr als nur den Halt für die Wurzeln, sondern er er-

«NHF Selbstkontrollen 2024»: Ausgewählte Massnahmen im Handlungsfeld «Bodenfruchtbarkeit und Düngung»



höht auch die Resilienz gegen Wasser- und Nährstoffstress. Die Fähigkeit, Wasser zu speichern, abzuführen und den Kulturen ausreichend Nährstoffe zuzuführen, ist direkt mit der Baumleistung verbunden. Der Boden arbeitet somit 24/7 in der Obstanlage, und das kostenlos.

Humus: Die Schlüsselsubstanz der Bodenfruchtbarkeit

Damit der Boden eine gute, stabile Struktur erhält und seine Arbeit optimal verrichten kann, ist Humus von zentraler Bedeutung. Der Anteil an organischer Substanz im Boden erfüllt sowohl chemische als auch physikalische und biologische Eigenschaften: Humus schafft die Lebendbrücken zwischen den mineralischen Bodenteilchen und ist damit zuständig für die Aggregatstabilität und Porosität im Boden. Indirekt verbessert Humus damit auch die Wasserspeicherfähigkeit. Die entstehenden Humushüllen sind Lebensraum und Nahrungsquelle für unzählige Bodenmikroorganismen von Bakterien über Pilze bis zum Regenwurm – sie alle sind zentral,

um Nährstoffe für die Obstbaumwurzeln verfügbar zu machen. Studien zeigen, dass über ganz verschiedene Bodentypen hinweg der Humus-Optimalgehalt bei rund acht Prozent liegt.

Keine Universallösung, sondern situative Massnahmen

Die Werkzeugkiste bezüglich Massnahmen zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit ist deutlich grösser, als die meisten meinen: Winterbegrünung der Baumstreifen, Grubbern (Aufbrechen) von Verdichtungen, geeigneten Kompost ausbringen usw. Die Liste ist lang, eine universelle Lösung gibt es jedoch nicht – die Strategie muss dem vorliegenden Problem angepasst werden. Im Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» werden Massnahmen im Handlungsfeld «Bodenfruchtbarkeit und Düngung» umgesetzt, wie die Erkenntnisse aus den Selbstkontrollen 2024 zeigen (vgl. Grafik). Das Ambitionsniveau wurde von 2022 bis 2024 sukzessive erhöht. Mit dem jetzigen stabilen Niveau herrscht Planungssicherheit bis Ende 2027.



Der Idealfall: Schöne Bodenaggregate im Oberboden einer Obstanlage. Sogenannte Krümel- oder Hüttenkäsestruktur. Die mineralischen Bodenaggregate sind intensiv umhüllt von organischem Material (Humushüllen). Die Gesamtstruktur ist locker und sehr porös, die Krümel haben keine durch Maschineneinsatz verdichteten, zusammengedrückten Oberflächen. Hier ist eine hohe Bodenaktivität garantiert, was sich auch gut fühlen und riechen lässt. Solche Böden sind stressresistent und ermöglichen eine hohe Baumleistung.



Humusaufbau nötig: Der Oberboden aus einer Baselieter Obstanlage. Tonreich, sehr rohe, kantige und harte Aggregate ohne Anlagerung von Humus, also auch wenig Wasser und Nährstoffspeichervermögen.

Den Boden verstehen: Das Bodenprofil

Die Bodenprofiluntersuchung gestaltet sich vor der Pflanzung einer neuen Anlage am einfachsten, lohnt sich aber auch in bestehenden Anlagen. Aufschluss über den Zustand des Bodens geben zwei oder mehrere Mini-Bodenprofile, am besten am Rand des Baumstreifens. Die zu begutachtende Wand sollte am Baumstreifen liegen (Süd-Westlage für optimale Beleuchtung, Tiefe mind. 60 cm) und beim Ausheben nicht mit den Werkzeugen angedrückt werden.

Danach gilt es, am besten mit der Beratung zusammen, die Profilwand sorgfältig auf ihre Eigenschaften zu untersuchen. Das Ebenrain-Zentrum stellt zum Beispiel für die Aufzeichnungen eine praktische Anleitung samt Formular zur Verfügung.



Ein Beispiel eines Mini-Bodenprofils.

Mit Strategie und Disziplin zum Erfolg

Schlussendlich ist die Bodenfruchtbarkeit nur ein Puzzleteil von vielen, die zur Rentabilität in der Obstproduktion beitragen. Wer seine Böden agronomisch zumindest in den Grundzügen kennt und eine Strategie aufgrund seiner Bodenprofile durchzieht, kann periodisch auch mittels einfacher Spatenproben den Fortschritt der Massnahmen überprüfen und den «Fahrplan» gegebenenfalls anpassen. Bodenfruchtbarkeit ist immer ein Langzeitprojekt, das vor allem Beobachtung

und dann auch etwas Disziplin erfordert. Ein gewisser Initialaufwand ist nötig, aber Franco Weibel motiviert zum Selberbeobachten und bei den Massnahmen zu Offenheit für Neues: «Wenn an den richtigen Stellschrauben gedreht wird, lassen sich überraschend schnell sehr gute Resultate erzielen».



Kurzanleitung Bodenproben/
Bodenprofil



Drei Tipps

von Franco Weibel zum besseren Bodenverständnis

- 1. Mini-Bodenprofile erstellen:** Bei Problemen an gesunden Stellen und im Problembereich der Anlage; am besten aber vor einer Neupflanzung. Profilwand auf gute und schlechte Eigenschaften untersuchen. Mit Beratung interpretieren und Verbesserungsmassnahmen entwickeln. Danach die getroffenen Massnahmen konsequent umsetzen.
- 2. Den Humusgehalt der Bodenprobe analytisch bestimmen lassen,** um den Humusaufbau zu verfolgen. Die Fühlprobe erweist sich oft als zu ungenau. Möglich in allen ÖLN-zertifizierten Bodenlaboren als Zusatzauftrag.
- 3. Regelmässige Kontrolle** der Massnahmen mit Spatenproben, um sicherzustellen, dass sich die «Baustellen» verbessern oder um die Massnahmen anzupassen. Regelmässigkeit: alle sechs bis zwölf Monate.

OMB Kreisel- mulchgerät



Das neue humus Kreiselmulchgerät OMB speziell zur Kultivierung des Blühstreifen in Obstanlagen.

Ausstattungsmerkmale

- Anbau: Heck, Kat. 1 und 2
- Zapfwelle 540 U/min
- Hydraulische stufenlose Arbeitsbreiteneinstellung (min. Arbeitsbreite 2,07 m bis max. Arbeitsbreite 3,10 m)
- Hydraulische stufenlose Blütenstreifen-Schnitthöheneinstellung (30 - 350 mm bei Grundgerät-Schritthöhe 30 mm)
- Schnitthöheneinstellung (Grundgerät) über höhenverstellbare Laufräder



Entwickelt
und hergestellt
in Deutschland

Aggeler
FÖRDER- UND
HEBETECHNIK

Aggeler AG | Amriswilerstr. 49
CH-9314 Steinebrunn TG
Tel. 071 477 28 28 | www.aggeler.ch

Bodenproben?



LABORINS

Analytik & Beratung für den Pflanzenbau

Industriestrasse 13 • 3210 Kerzers • T 031 311 99 44 • info@laborins.ch • laborins.ch



Pflanzenkohle und Bodensubstrate

Plant-Booster

Ihr 100% Natürlicher Starter für Obst und Weinbau

Der Plant-Booster ist ein hochwertiger Dünger aus gereiftem Langzeit Kompost mit einem 20% Volumenanteil EBC AgroBio Pflanzenkohle und beigemischten natürlichen Mikroorganismen. Diese Mischung ist einzigartig und versorgt die Pflanze optimal mit Nährstoffen.



Gesunde Pflanzen dank Plant-Booster

- Fördert ein ideales Bodenmilieu
- Schützt Pflanzen vor dem Austrocknen
- Stimuliert das Wurzelwachstum
- Ist ein Nährstoffpuffer
- Stärkt die Pflanzengesundheit und bindet Bodenschadstoffe



Auen Pflege Dienst AG

Andelfingerstrasse 20
8416 Flaach
052 318 25 89
www.a-p-d.ch

CCD Folientunnel



Schattiernetz 50%

- Senkt die Temperatur
- Vermindert Pflanzenstress
- Schnelle Einrichtung

Folien Spez. Beeren

- Diffuse und Termisch
- Schwefelbeständig
- Extra stark 180mu 5 saison



Wandertunnel 5-5.5 6m

- Rinnen Neu / Occasion
- Bodenrinnen
- Metal Stützen
- Drahtzubehör

Lagerprodukte

- Tropfschläuche
- Feuerwehrschräuche

DOSATRON

T-Tape **NETAFIM**

CCD SA
1926 Fully Tél. 027 746 33 03
Mail : info@ccdsa.ch ccdsa.ch

Online Shop



Zwischen Früchten und Pferden

Manuel Wüthrich führt einen Obstbaubetrieb in Zunzgen BL und absolviert nach der Betriebsleitorschule 1 (BLS 1) nun auch die BLS 2 am Strickhof. Neben dem Obstbau hat Manuel noch eine zweite, tierische Leidenschaft.



Name: Manuel Wüthrich

Alter: 28

Lehrbetrieb: Wüthrich Obstbau, Zunzgen BL

Manuel, ihr baut neben Kirschen und Zwetschgen auch Äpfel, Birnen und Erdbeeren an. Mit welcher Kultur arbeitest du am liebsten und wieso?

Manuel Wüthrich: Die Vielfalt auf unserem Betrieb macht es für mich besonders interessant. Da gibt es keine Kultur, mit der ich am liebsten arbeite.



Was sind die wichtigsten Erkenntnisse, die du aus der BLS 1 mitgenommen hast, und was erwartest du von der BLS 2?

Bei der BLS 1 ging es darum, den Betrieb betriebswirtschaftlich zu analysieren und die Stärken und Schwächen der Produktionstechniken auf dem eigenen Betrieb zu erkennen. Diese Ausbildung half mir, den Betrieb genauer zu untersuchen und eine gute Grundlage zu erarbeiten, um unseren Obstbaubetrieb erfolgreich zu führen. Von der BLS 2 erwarte ich, dass ich die relevanten Fachkompetenzen für die Führung eines Obstbaubetriebes weiter ausbauen kann.



Welche Hobbys hast du?

Meine Eltern betreiben eine bekannte Pferdezucht und ich nehme mit diesen Pferden an Springreitturnieren teil. Ausserdem bin ich Mitglied im örtlichen Turnverein.



Wie würdest du dich selbst beschreiben?

Ich bin ein Macher. Manchmal muss man einfach etwas ausprobieren. Ich spreche gerne aus, was ich denke, und lege Wert auf Pünktlichkeit.



Welche Aufgaben im Betrieb sind dir besonders wichtig und warum?

Organisieren – da ist es essenziell, für die auszuführenden Arbeiten genügend Material bereitzuhalten, damit es für das Personal keine grösseren Wartezeiten gibt. So können Arbeiten effizient ausgeführt werden.



Welche Träume oder Projekte möchtest du in naher Zukunft verwirklichen?

Zuerst möchte ich den Betrieb, den ich erst vor kurzer Zeit übernehmen durfte, erfolgreich weiterführen. Mit kleinen Anpassungen möchte ich die Abläufe effizienter machen und aus dem bestehenden Betrieb mehr Wertschöpfung generieren.



Wie stellst du dir den Obstbau in der Schweiz in zehn Jahren vor?

Der Obstbau wird sich noch mehr spezialisieren und mit innovativen Anbautechniken und Maschinen können die Produktionskosten sehr tief gehalten werden. Ich gehe davon aus, dass auch die Digitalisierung in Zukunft einen grossen Stellenwert einnehmen wird.



Vervollständige diese Sätze:

Wenn ich eine Frucht sein könnte, wäre ich... eine Zwetschge, weil sie gleichzeitig süsslich, aber auch säuerlich sein kann.

An einem freien Tag... geniesse ich am liebsten die freie Zeit, um meine Ideen zu verwirklichen.

Nachhaltiger produzieren



In Zeiten von Klimawandel, endlichen Ressourcen und wachsender Bedeutung von Umweltthemen wird Nachhaltigkeit immer wichtiger. Die Obstbranche hat mit «Nachhaltigkeit Früchte» von sich aus proaktiv Massnahmen ergriffen. Die Branchenlösung hat sich fürs Kernobst etabliert. Nun wird das Programm auf Kirschen und Zwetschgen erweitert.



«Nachhaltigkeit Früchte» neu auch für Kirschen und Zwetschgen

Das nationale Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» hat sich für Kernobst etabliert. 2025 wird es auf Kirschen- und Zwetschgenkulturen erweitert.

✍ Yvonne Bugmann

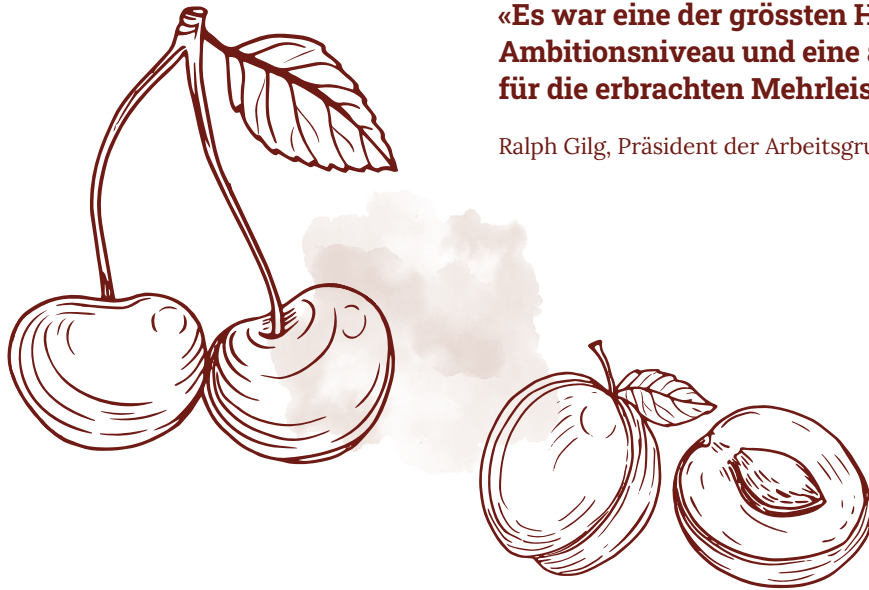
Im Jahr 2022 wurde die Branchenlösung «Nachhaltigkeit Früchte» (NHF) von SOV und Swisscofel für Kernobst lanciert. Das Programm ist erfolgreich; mittlerweile werden knapp 90 Prozent der SwissGAP-Fläche für Kernobst gemäss den Standards von «Nachhaltigkeit Früchte» angebaut.

Ab dieser Saison wird das Programm nun auf Tafelkirschen und Tafelzwetschgen ausgeweitet. Damit wird auch der Anbau dieses Steinobstes noch nachhaltiger. Für

die Anerkennung von «Nachhaltigkeit Früchte» setzen die Obstproduzierenden verschiedene frei wählbare Massnahmen um. Weil der Anbau der beiden Steinobstarten verschieden ist, gibt es jeweils eine separate Checkliste mit Massnahmen pro Kultur. Zudem wird unterschieden zwischen Zwetschgen-Niederstammbäumen und Zwetschgen-Hochstammbäumen. Wer beides anbaut, füllt beide Checklisten aus und achtet darauf, jeweils das Ambitionsniveau zu erreichen.

Bestimmte Punktzahl nötig

Damit die Standards des Branchenprogramms erfüllt werden, hat der Betrieb eine bestimmte Punktzahl pro Handlungsfeld (Kategorie) sowie eine Gesamtpunktzahl zu erreichen. Die nötige Gesamtpunktzahl, Ambitionsniveau genannt, beträgt für die diesjährige Saison 30 Punkte, 2026 sind es 35 Punkte und ein Jahr später 40 Punkte. Obstproduzentinnen und Obstproduzenten füllen die Selbstkontrolle online auf der Website von Agrosolution ([agrosolution.ch](https://www.agrosolution.ch)) aus.



«Es war eine der grössten Herausforderungen, ein Ambitionsniveau und eine adäquate Entschädigung für die erbrachten Mehrleistungen zu finden.»

Ralph Gilg, Präsident der Arbeitsgruppe Weiterentwicklung NHF.



Alle drei bis vier Jahre prüft eine Kontrollstelle gleichzeitig mit den Kontrollen für Suisse Garantie beziehungsweise Swiss-GAP, ob die deklarierten Massnahmen eingehalten und umgesetzt werden. Kontrolliert und zertifiziert werden auch Handels- und Packbetriebe; für sie gibt es ein separates Kontrollkonzept.

Aus der Produktion für die Produktion

«Bei der Erarbeitung der Massnahmen war dem SOV wichtig, dass sie praxisnah sind und jeder Betrieb das Programm ungeachtet seiner Betriebsstruktur umsetzen kann», erklärt Anina Wildisen, Fachmitarbeiterin Innovation/Entwicklung beim Schweizer Obstverband. Die Massnahmen wurden gemeinsam mit Vertretern aus der Produktion für die Produktion ausgearbeitet. 2024 hatten 17 Pilotbetriebe schweizweit die Checkliste mit den Massnahmen durchgearbeitet; aufgrund dessen wurden einzelne Massnahmen angepasst und das Ambitionsniveau mit Swisscofel und deren Mitgliedern festgelegt. Mit dem Nachhaltigkeitsprogramm leistet die Branche einen Beitrag zur weiteren Verbesserung der Nachhaltigkeit in den drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales. Damit kommen wir den Erwartungen und

Anforderungen der Politik nach, welche die Risiken beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduzieren will.

Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Handel und Produktion kümmert sich darum, das Branchenprogramm laufend zu optimieren. «Es war eine der grössten Herausforderungen, ein Ambitionsniveau und eine adäquate Entschädigung für die erbrachten Mehrleistungen zu finden», sagt Ralph Gilg, Präsident der Arbeitsgruppe Weiterentwicklung NHF. Oberstes Ziel sei nun, die gesamte Branche, also auch Beeren und Aprikosen, im Branchenprogramm zu integrieren, damit ein homogener Standard erreicht werden könne. «Das ist wichtig, damit gegenüber dem Bund eine Branchenlösung präsentiert werden kann, welche auch hinsichtlich Erreichung des PSM-Absenkpades den gesetzten Massstäben gerecht wird», sagt Gilg.

Auch die Massnahmenliste soll laufend verbessert werden. «Dazu sind konstruktive Verbesserungsvorschläge vonseiten der Produzierenden sehr willkommen», betont Gilg. Die grössten Herausforderungen beim Nachhaltigkeitsprogramm sieht Gilg im Anforderungsprofil. Einerseits müsse es ambitioniert sein, anderer-

seits von der breiten Basis umgesetzt werden können. «NHF soll zur Nachhaltigkeit unserer Branche beitragen und in Sachen Ressourceneffizienz und Umweltverträglichkeit Verbesserungen bringen. Das ist aber nicht gratis umsetzbar, weshalb eine Entschädigung absolut gerechtfertigt ist», sagt der Präsident der Arbeitsgruppe.

Bei den Produzentinnen und Produzenten komme das Programm gut an, sagt Gilg. «Jeder Betrieb hat unterschiedliche Voraussetzungen. Deshalb ist es wichtig, eine Vielfalt an Massnahmen anzubieten.» Es gebe allerdings auch durchaus Obstbauern, die den Sinn einer Branchenlösung nicht sehen und der Auffassung seien, dass die Obstproduzierenden bereits genügend tun würden.

Gemeinsam mit Swisscofel und den zwei grossen Detailhändlern Migros und Coop hat man sich wie folgt auf eine faire Abgeltung der Mehrleistungen geeinigt: Für Tafelzwetschgen 20 Rappen pro Kilo, bei Tafelkirschen sind es 25 Rappen, bei Kernobst 6 Rappen pro Kilo.



Weitere
Informationen

**Im «Panorama» stellen Firmen aus der Obstbranche neue Produkte oder Dienstleistungen vor.
Rufen Sie Elsbeth Graber an, wenn Sie auch dabei sein möchten!**

Tel. +41 31 380 13 23 | E-Mail: elsbeth.graber@rubmedia.ch

FT LOGISTICS

Der neutrale Spezialist für:
Umschlag, Transport und Lagerung
von Frischprodukten

IFS Logistics
Bio zertifiziert

FT Logistics AG

Kästeliweg 6
Postfach
4133 Pratteln
SWITZERLAND

Tel.: +41 (0) 61 / 826 94 44
Fax: +41 (0) 61 / 826 94 40

eMail: info@ft-logistics.ch
www.ft-logistics.ch

Damit Frisches auch frisch bleibt!

Model Shop Schweiz
Industriestrasse 30
CH-8570 Weinfelden

0842 626 626
modelshop.schweiz@modelgroup.com

shop.modelgroup.com



MODEL

Hier könnte Ihre Anzeige sein!

Werbung schafft Kontakte!

Interessiert? Kontaktieren Sie unsere Werbeberaterin

Elsbeth Graber

Tel. +41 31 380 13 23

elsbeth.graber@rubmedia.ch

rubmedia

www.werbemarkt.ch



Einbandpresse?

Frag den Stefan!

☎ 062 745 20 40

WÄLCHLI
Brittnau



Stefan Zürcher
Verkaufsleiter



www.waelchli-ag.ch

Nie ohne
meine Diwa®

Inoverde
Tobi Seeobst AG
[Geiser agro.com AG](http://Geiser-agro.com)

VariCom GmbH diwa-apple.ch

FÜR JEDEN GESCHMACK
DIE RICHTIGE VERPACKUNG

STOROPACK

Bestellen Sie unter: sales.ch@storopack.com • storopack-shop.ch • 056 677 87 00

Der Tobi-Biss

Für Jung und Alt. Qualität und Biss in den Bereichen Kernobst, Beeren und Steinobst.

Tobi Seeobst AG
Ibergstrasse 28
9220 Bischofszell
Tel. +41 71 424 72 27
www.tobi-fruechte.ch

Tobi
Früchte mit Biss

Finser Packaging
Packaging Solutions

tel +41 91 611 50 10 | www.finser.ch | info@finser.ch

**EINFACH
HIMMLISCH-
KÖSTLICH!**

Pink Lady

www.pinklady.ch | www.apfel.ch
Tobi Seeobst AG, Bischofszell | Tel. +41 71 424 72 27
Steffen-Ris fenaco Genossenschaft, Utzenstorf
Tel. +41 58 434 17 17 | www.steffen-ris.ch
GEISER agro.com AG, Rütligen-Alchenflüh
Tel. +41 58 252 11 11 | www.geiser-agro.com

**Kompetent für die
Landwirtschaft**

Buchhaltungen, Steuern
MWST-Abrechnungen
Beratungen, Hofübergaben
Schätzungen aller Art
Liegenschaftsvermittlung
Boden- und Pachtrecht, Verträge

Lerch Treuhand

Lerch Treuhand AG, Gstaadmatzstrasse 5
4452 Itingen/BL, Tel. 061 976 95 30
www.lerch-treuhand.ch

«Markt unter Druck»

Swisscofel-Direktor Christian Sohm steht voll hinter dem Programm «Nachhaltigkeit Früchte». Das Problem sei jedoch, dass alle Nachhaltigkeit fordern, jedoch nicht dafür zahlen wollen.



Christian Sohm ist Direktor von Swisscofel.

/ Yvonne Bugmann

Herr Sohm, was verstehen Sie unter Nachhaltigkeit?

Christian Sohm: Nachhaltigkeit bedeutet für mich, effizient mit den Ressourcen umzugehen, damit sie lange reichen. Damit einher geht auch eine ökonomische Dimension. Es braucht eine Rendite auf allen Stufen der Wertschöpfungskette, um investieren zu können, also ein langfristiges Denken im wirtschaftlichen Verhalten.

Wie wichtig ist es für den Handel, nachhaltig produzierte Früchte im Angebot zu haben?

Es ist wichtig, nachhaltige Früchte anbieten zu können, man spürt den Druck und die Anforderungen der Abnehmer und der Konsumenten. Darüber hinaus hat natürlich auch der Handel ein vitales Interesse an einer Produktion, die langfristig gesichert ist.

Wie hat sich das Bedürfnis nach Nachhaltigkeit bei Ihren Mitgliedern über die Jahre verändert?

Es hat tendenziell zugenommen. Die Anforderungen der Gesellschaft und des Marktes diesbezüglich steigen. Insgesamt beobachten wir jedoch einen sogenannten «intentional behaviour gap»: So geben die Konsumenten in Umfragen oder bei Abstimmungen an, dass sie mehr Nachhaltigkeit wollen, was sich auch am Abstimmungsverhalten zeigt. Im Laden greifen sie dann aber zum günstigsten Produkt.

Es gibt also eine Diskrepanz zwischen den Erwartungen an Handel und Produktion und dem Verhalten der Konsumenten?

Von den Konsumenten und in der öffentlichen Berichterstattung wird sehr viel gefordert. Andererseits überlegen sich viele nicht, was diese Forderungen für Folgen haben, etwa welchen Einfluss es auf die Produkte hat, wenn keine Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden. Die Diskrepanz besteht darin, dass einerseits sehr viel Nachhaltigkeit und langfristiges Denken gefordert wird, andererseits die Diskussion sehr preisfokussiert ist. Dies führt zu einem hohen Druck auf die Anbieter und die Produktion.

Was sind die grössten Herausforderungen für die Handelsbetriebe in Bezug auf Nachhaltigkeit?

Die grösste Herausforderung ist sicher dieses Spannungsfeld in Bezug auf Preis und Nachhaltigkeit. Ressourcen sollen möglichst sparsam eingesetzt werden, alles soll nachhaltig sein, aber die dafür nötigen Investitionen müssen auch amortisiert werden.

Was hält der Handel vom nationalen Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte»?

Wir haben von Anfang an intensiv an dem Programm mitgearbeitet und tragen es mit dem SOV zusammen. Das Programm war die Antwort auf die Anforderungen der Konsumierenden und der Gesellschaft. Die ganze Branche steht voll hinter «Nachhaltigkeit Früchte». Ein Problem ist, dass zu wenig über das Programm kommuniziert wird und sich die Frage stellt, ob wir die Preiszuschläge an die Konsumentinnen und Konsumenten weitergeben können.

Die Produzentinnen und Produzenten befürchten, dass der Handel zwar den vereinbarten Zuschlag zahlt, dafür aber den Richtpreis drückt. Wie sehen Sie das?

Man muss unterscheiden zwischen dem Zuschlag für «Nachhaltigkeit Früchte» und dem Marktpreis. 2024 gab es eine grosse Kernobsternte, das drückt auf den Preis. Das kann zur Folge haben, dass unter dem Strich der Preis vielleicht sogar etwas tiefer ist als in anderen Jahren vor der Einführung des Programms, aber eben aus anderen Gründen.

Es gibt den Markt und den Preis für das Produkt, und den Zuschlag für die nachhaltige Produktion. Ich bin überzeugt, dass jene, die sich zur Nachhaltigkeit und zum Zuschlag bekannt haben, sich auch entsprechend dafür einsetzen werden, diesen zu realisieren. **I**

Swisscofel in Kürze

Schweizer Verband des Früchte-, Gemüse- und Kartoffelhandels



Gründungsjahr:

1999



Standort:

Bern



Anzahl Mitglieder:

157



Jürg Hess ist Präsident des Schweizer Obstverbandes und Produzent in Roggwil TG.

«Wir wollen kein Luxusprodukt kreieren»

Jürg Hess, Präsident des Schweizer Obstverbands, betont die Wichtigkeit des Branchenprogramms «Nachhaltigkeit Früchte» und zeigt die Herausforderungen auf.

✂ Yvonne Bugmann

Herr Hess, warum ist «Nachhaltigkeit Früchte» wichtig für die Branche?

Jürg Hess: Im Zug der Trinkwasser- und Pestizid-Initiative wurde festgelegt, dass die Risiken für Mensch und Umwelt durch den Einsatz von Pestiziden gesenkt werden sollen. Das Programm «Nachhaltigkeit Früchte» ist die Antwort auf diesen gesetzlichen Auftrag. Wir als Obstbranche wollen zeigen, was machbar und auf den Betrieben auch umsetzbar ist, ohne dass wir Vorgaben von oben diktiert bekommen. Deshalb haben wir von uns aus Massnahmen aufgegleist.

Wie wichtig ist Nachhaltigkeit für die Konsumentinnen und Konsumenten?

Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Schlagwort, aber nicht alle verhalten sich danach. Grundsätzlich erwarten sie von regionalem Obst schon, dass es nachhaltig produziert wird. Inzwischen gibt es allerdings sehr viele verschiedene Labels, was die Konsumenten fast ein bisschen überfordert. Wir wollen auf jeden Fall kein Luxusprodukt kreieren, das sich nur noch bestimmte Leute leisten können, sonst könnten Marktanteile verloren gehen. Es braucht eine gute Balance.

Braucht es mehr Werbung für «Nachhaltigkeit Früchte»?

Eine gewisse Auslotung am Point of Sale wäre schon gut. Die Konsumenten nehmen zu wenig wahr, was alles gemacht wird und wie viel Anstrengung hinter der Produktion von Schweizer Früchten steckt.

Was sind die Herausforderungen für die Produzierenden bei «Nachhaltigkeit Früchte»?

Einige Betriebe sind schon sehr weit, andere brauchen mehr Massnahmen und Effort, um die nötige Punktezahl zu erreichen. Beim Kernobst sind wir gut unterwegs und das Branchenprogramm hat sich national etabliert. Bei Steinobst sind die Produzentinnen und Produzenten sehr unterschiedlich aufgestellt, da dürften die Massnahmen für manche etwas ambitionierter sein.

Wie sieht es bei Beeren und Aprikosen aus?

Da sind wir noch dran. Insbesondere Beeren sind jetzt schon eher teuer, es gibt ganz verschiedene Anbauarten und sieben verschiedene Beerenkulturen, die wir ins Branchenprogramm integrieren möchten. Wir versuchen, da einen gemeinsamen Nenner zu finden, der für alle Beteiligten vertretbar ist.

Was halten die Produzenten vom Branchenprogramm?

Es gibt immer auch kritische Stimmen, da die geforderten Massnahmen auch zu Mehraufwand führen. Dafür erhalten sie aber auch einen Zuschlag. Denn Nachhaltigkeit zum Nulltarif gibt es nicht. Der Grossteil der Produzenten im Kernobst steht hinter dem Programm. Bei Kirschen und Zwetschgen steht uns die Nagelprobe erst noch bevor, da wir erst dieses Jahr richtig loslegen. Von den Pilotbetrieben kam aber durchwegs positives Feedback.

Wird dieses Engagement auch vom Bund geschätzt?

Wir konnten das Programm beim BLW vorstellen und vom Bund wird das Programm bei der Ausarbeitung der Agrarpolitik 2030+ loblich erwähnt.

Was möchten Sie als Präsident den Mitgliedern auf den Weg geben?

Uns ist es ein grosses Anliegen, unsere Branche aktiv mitzugestalten – so lange wir die Chance dazu haben. Der schlimmste Fall wäre, wenn der Bund die Vorgaben allein festlegt und wir keinen Einfluss mehr nehmen können. Dann wird es auch keine Entschädigung seitens Handel geben. Das Branchenprogramm ist keine Bestrafung, sondern eine Chance. Wir wissen, dass viele unserer Mitglieder bereits innovative und nachhaltige Lösungen umsetzen, das schätzen wir sehr und soll entsprechend entschädigt werden. Unser Ziel ist es, auch in Zukunft einen modernen Anbau in der Schweiz zu sichern und optimale Rahmenbedingungen für Produzenten zu schaffen. **1**

Der SOV in Kürze Schweizer Obstverband



Gründungsjahr:
1911



Standort:
Zug



Anzahl Mitglieder:
10 500



Engagiert für nachhaltigere Früchte

Konrad Stocker produziert auf seinem Betrieb im Luzerner Seetal Äpfel, Birnen, Zwetschgen und Kirschen und hat als Pilotbetrieb am nationalen Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» für Kirschen und Zwetschgen teilgenommen. Bei einem Besuch erzählt er, warum er von dem Programm überzeugt ist.

«Jeden Frühling beginnt man wieder von vorne und sieht, wie innert kürzester Zeit top Früchte wachsen.»

✂ Yvonne Bugmann

Spricht man mit Konrad Stocker, merkt man schnell: Dieser Mann hat viele Ideen. Und er ist einer, der anpackt, der sich engagiert und seine Ideen auch umsetzen möchte. Der 35-Jährige ist gelernter Landwirt, konzentriert sich inzwischen aber voll und ganz auf den Obstbau. Vor zwei Jahren konnte der umtriebige Obstproduzent den Betrieb Aegerten in Ballwil übernehmen. In insgesamt vier Anlagen mit total sechs Hektaren baut er Kirschen, Zwetschgen, Birnen und Äpfel an. Aufgewachsen ist er auf dem Neuklosterhof in Eschenbach, nur wenige Kilometer entfernt. Neben Obst

und Kartoffeln hatte seine Familie auch Kühe. Der Obstbau gefällt Konrad Stocker am besten. «Auf relativ kleiner Fläche kann man sehr viel herausholen», erklärt er seine Begeisterung für den Obstbau.

Betrieb Aegerten/ Obstbau Stocker



Betriebsleiter:
Konrad Stocker



Ort:
Ballwil LU



Produktion:
Äpfel 1.6 ha,
Birnen 2.2 ha,
Kirschen 2 ha,
Zwetschgen 0.2 ha



Weitere Mitarbeitende:
zwei bis vier polnische
Erntehelfer, zusätzliche
Erntehelfer zur
Haupterntezeit



Konrad Stocker bewirtschaftet seine Obstanlagen mehrheitlich alleine.



Das Wassersilo fasst 1000 Kubikmeter Wasser.

Zu Stockers vielen Plänen und Ideen gehört die Erweiterung der Obstanlagen. Umgesetzt wird gerade eine weitere Idee: ein Wassersilo, das sich momentan im Bau befindet. Es fasst 1000 Kubikmeter Wasser und soll im Frühling für die Frostberegnung und im Sommer zur Bewässerung der Anlagen genutzt werden.

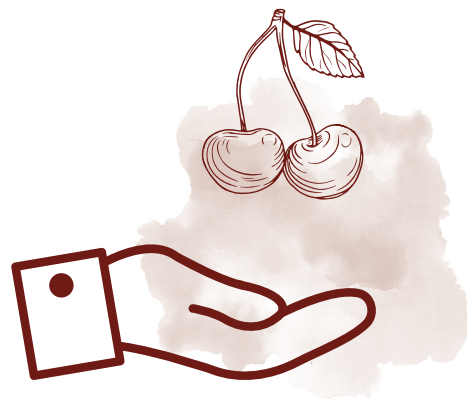
Pilotbetrieb für «Nachhaltigkeit Früchte»

Neben seiner Arbeit auf dem Betrieb engagiert sich Konrad Stocker auch für den Schweizer Obstverband. Er hat als Vertreter der Zentralschweiz im Produktzentrum Kirschen/Zwetschgen intensiv am Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» für Steinobst (Tafelkirschen und Tafelzwetschgen) mitgearbeitet. Und hat dadurch hautnah mitbekommen, wie gross der Druck des Detailhandels in Bezug auf Nachhaltigkeit ist. Die Anforderungen des Handels sind das eine, die Umsetzung auf den Betrieben ist das andere. «Uns war wichtig, dass die Massnahmen umsetzbar sind und dem Betrieb etwas bringen», sagt Konrad Stocker, dessen Betrieb zu den Pilotbetrieben gehörte. Er zählt einige der Massnahmen auf, die er selbst umsetzt:

- Injektordüsen
- Aktive und passive Verwirrung
- Einnetzung der Kirschen als Insektenschutz
- Abdeckung mit Folien als Schutz vor dem Regen
- Einsatz von Kompost
- Teildüngung über Bewässerung
- Förderung von Bienen
- Bewässerung mit wassersparenden Methoden
- Elektrofahrzeug

Manche Massnahmen hatte Konrad Stocker schon vorher umgesetzt, etwa die Einnetzung, wegen der Kirschessigfliege. «Die Preise für Kirschen sind jetzt schon hoch und können nicht noch weiter steigen. Deshalb dürfen auch die Massnahmen aus dem Nachhaltigkeitsprogramm nicht zu teuer sein, sonst kauft niemand mehr Kirschen», erklärt Stocker.

Als Herausforderung sieht der Obstbauer das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten: Einerseits fordern sie Nachhaltigkeit und hohe Qualität, andererseits müssen dann aber die Produkte im Laden möglichst günstig sein. Auch das veränderte Konsumverhalten sei für Schweizer Produzierende schwierig: Ausländische Früch-



te werden immer beliebter und sind oftmals das ganze Jahr hindurch erhältlich. «Die Konkurrenz ist gross», sagt Stocker. Dennoch liebt er seinen Job, das Arbeiten in und mit der Natur. «Jeden Frühling beginnt man wieder von vorne und sieht, wie innert kürzester Zeit top Früchte wachsen», schwärmt er. Auch die Zusammenarbeit mit den Erntehelfern mache grösstenteils Freude. Im Winter arbeitet er alleine auf dem Betrieb. Seine Freundin hilft einen Tag pro Woche und arbeitet sonst als Physiotherapeutin. Im Sommer beschäftigt er während der Erntezeit vier polnische Angestellte, im Herbst sind es noch zwei. Hinzu kommen weitere Erntehelfer, vor allem pensionierte Schweizerinnen und Schweizer.

Schweizer Früchte besser positionieren

Der 35-Jährige würde sich wünschen, dass Schweizer Früchte im Laden besser positioniert werden. Einen Teil seiner Früchte vermarktet er über den Hofladen seines Bruders auf dem Neuklosterhof direkt, der Rest geht an die Fenaco und von dort in den Laden.

Konrad Stocker arbeitet nicht nur auf seinem eigenen Hof. Nebenbei kümmert er sich zu ca. 20 Prozent zusätzlich um den Pflanzenschutz bei zwei weiteren Betrieben. Bei unserem Besuch im Februar ist er gerade intensiv mit dem Schneiden der Bäume dort beschäftigt.

Konrad Stocker hat noch viele weitere Pläne. Noch nicht alles ist spruchreif. Bald wird geheiratet, und irgendwann will er seine Wohnung in Eschenbach aufgeben und auf den Betrieb in Ballwil ziehen. Langweilig wird es ihm garantiert nicht. **f**



Die elektrische Hebebühne zählt ebenfalls zu den NHF-Massnahmen.

Mögliche Massnahmen für Kirschen- und Zwetschgenanlagen

- Für die Reduktion von Abdrift sind alle Längsseiten der Anlage mit Hecken oder Seitennetzen umrandet.
- Für die Verbesserung der Feldhygiene werden befallene Früchte während der Ernte aus der Anlage entfernt.
- Zur Schliessung der hofeigenen Kreislaufwirtschaft wird in den Kulturen hofeigener Dünger eingesetzt.
- Zur Nützlingsförderung werden in einem Umkreis von 100 Metern der Anlagen Strukturelemente angelegt.
- Die Anlagen werden nach Bedarf bewässert.

Alle profitieren von Nachhaltigkeit

Das Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» kommt allen gleichermassen zugute.



Produzierende

- Durch den noch nachhaltigeren Anbau von Schweizer Früchten wird die Artenvielfalt gestärkt. Eine hohe Biodiversität verbessert die Bestäubung, fördert Nützlinge und kann zur Bekämpfung von Schädlingen beitragen.
- Durch den Einsatz von Kompost und nachhaltige Anbaumethoden können Bodenfruchtbarkeit- und -gesundheit gefördert werden.
- Durch nachhaltigen und effizienten Einsatz können Ressourcen wie beispielsweise Wasser eingespart werden.
- Durch die verstärkte Auseinandersetzung mit der Nachhaltigkeit bleiben die Produzierenden innovativ und aktiv und bilden sich stetig fort.
- Durch die Umsetzung von «Nachhaltigkeit Früchte» nehmen die Produzierenden ihre Selbstverantwortung wahr und bestimmen die Entwicklung aktiv mit.



Handel und Zwischenhandel

- Der Handel und Zwischenhandel profitiert mit nachhaltigem Anbau von Schweizer Früchten von einer langfristig gesicherten Produktion.

- Der Handel und Zwischenhandel kann mit noch nachhaltiger produzierten Schweizer Früchten den steigenden Anforderungen der Abnehmer und der Gesellschaft gerecht werden.
- Der Verkauf von nachhaltig produzierten Schweizer Früchten stärkt das Vertrauen gegenüber den Konsumentenden.
- Ein nachhaltiger Anbau stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und das Image von Handelsunternehmen.



Konsumierende

- Konsumierende profitieren mit dem Kauf von nachhaltig angebauten, saisonalen und regionalen Schweizer Früchten, weil sie dadurch ihren ökologischen Fussabdruck beim Fruchtekonsum reduzieren.
- Konsumierende tragen mit dem Kauf von nachhaltig angebauten Schweizer Früchten aktiv zum Schutz der Umwelt bei.
- Mit dem Kauf von Schweizer Früchten unterstützen Konsumierende die einheimische Wirtschaft und wertschätzen zudem die Schweizer Landwirtschaft.
- Durch den Kauf von nachhaltigen Schweizer Früchten unterstützen Konsumierende die Weiterentwicklung und Förderung des Schweizer Obstbaus.



Anina Wildisen
Fachmitarbeiterin SOV

agrisano

Für die Landwirtschaft!

Alle Versicherungen aus einer Hand.

Sind Sie und
Ihre Familie gut
abgesichert?



Vorsorge

Die finanzielle
Absicherung für
die ganze Familie.

Wir beraten Sie kompetent!

Produktinformationen:



Bodenbearbeitung für Obst- und Weinbau



Amriswilerstrasse 42
8580 Hefenhofen
071 411 10 89
www.eggmann-landmaschinen.ch

VIMAS

VINCHER MASCHINEN AG



- Bodenlockerung
- Hemmung des Unkrautwuchses
- Front- Heck- oder Zwischenachsenaufbau-Kombination

MODO



- Perfektes Streubild
- 4 verschiedene Grundtypen
- Variable Längen, Breiten und Höhen
- Diverse Streuwerke
- Einfache Handhabung

FISCHER

FACTORY GROUP



- Grosse Auswahl für jede Reihenbreite
- Kombinierbar mit diversen Anbaugeräten
- Perfekte Mulchqualität und Grasverteilung

#Think connected

Kostendruck? Personalmangel?

Komplexität?

Eine durchgängige Vernetzung ist unsere Lösung, mit der Sie Kosten und Personalbedarf spürbar reduzieren. Und jeder kann unsere Linien zum Verarbeiten und Verpacken einfach und sicher bedienen.
#Think connected. Live auf der IFFA in Frankfurt.

Mehr erfahren? link.multivac.com/iffa25-DE

IFFA
Halle 12.1
Stand A 41

MULTIVAC
GROUP

Wir planen, projektieren, installieren
und warten Kälte-/Klimaanlagen
wie auch Kühl-/Tiefkühlzellen



Professionalität aus einer Hand

Kälte-, Klima- und Energietechnik

Gewerbeapparate



Ostringstrasse 16 · 4702 Oensingen
Tel. 062 388 06 06 · www.pava.ch



Süssigkeiten, die Erinnerungen wecken

Krystel Fazzi aus Lausanne kreierte in ihrer Freizeit Süssigkeiten aus Früchten. Als Hommage an den Kiosk ihrer Kindheit verkauft sie diese unter dem Namen L'Amikette.

✍ Yvonne Bugmann

Wer kennt sie nicht, diese bunten, flachen Streifen, süss und gleichzeitig sauer? Wohl die allermeisten von uns haben sie als Kind am Kiosk gekauft und heiss geliebt. So geht es auch Krystel Fazzi. Sie liebt Süssigkeiten, suchte aber eine Alternative zu Produkten mit chemischen Zusatzstoffen. Fündig wurde sie nicht wirklich. Daher beschloss sie Ende 2017, ihre eigene Süssigkeit herzustellen. Ihre sauren Bonbons sehen aus wie diese süsssauren Streifen unserer Kindheit, kommen aber ganz ohne Farbstoffe, ohne Gelatine und ohne Chemikalien aus. Dafür bestehen sie aus echten Früchten. Der Name L'Amikette ist eine Anspielung an den Kiosk ihrer Kindheit. Früher ging Krystel Fazzi mit ihren Freunden im «La Miquette» Süssigkeiten einkaufen. Unter anderem eben diese sauren Streifen.

Früchte aus dem Wallis

Zubereitet werden die Früchte in einem Kochlabor in Ecublens VD. «Ich mache alles selbst», betont Krystel Fazzi, die hauptberuflich als Direktionsassistentin an der Universität Lausanne arbeitet. Die Früchte werden püriert und stundenlang im Ofen dehydriert. So erhält die Erfinderin eine feine, leicht klebrige Masse, die sie mit saurem Zucker überzieht und in die gewünschte Form schneidet. Pro Jahr verarbeitet sie 1.5 Tonnen Fruchtputee. Aus 10 Kilogramm Püree entstehen etwa 2.5 Kilogramm ihrer Bonbons. Verarbeitet werden Äpfel, Birnen, Aprikosen, Kirschen, Erdbeeren, Rhabarber und auch Ananas, Passionsfrüchte und Ingwer. Ein Grossteil der Früchte stammt aus dem Wallis. Zubereitet wird, was Saison hat. Insgesamt sind, über das Jahr verteilt, sechs Geschmacksrichtungen erhältlich:

- Erdbeer-Rhabarber
- Apfel-Aprikose
- Kirsche
- Birne-Ingwer
- Apfel-Zimt
- Ananas-Passionsfrucht

Die kleinen Köstlichkeiten werden in luftdichten Beuteln à 20 Gramm verpackt, das ergibt ca. 15 bis 20 Süssigkeiten pro Beutel. Verkauft werden diese einerseits in verschiedenen Geschäften, andererseits auch auf verschiedenen Märkten, vor allem in der Weihnachtszeit. Und natürlich sind sie auch über Krystel Fazzis Website erhältlich: lamikette.com.

120

Personen nahmen an der Delegierten-
versammlung auf der MS Rigi teil.



Trends, Fakten & Zahlen

Newsletter abonnieren und aktuell bleiben:
sov@swissfruit.ch

Geschäftsstelle mit neuer Struktur



«Es braucht eine eigene Fachorganisation Mostereien, um die Interessen, Themen und Herausforderungen aller Mitglieder besser adressieren und bearbeiten zu können.»

Lara Basile, Abteilungsleiterin Mostereien

Die Geschäftsstelle des Schweizer Obstverbands bekommt eine neue Struktur. Die bisherigen vier Fachbereiche Produktion, Mosterei, Obstprodukte, Brennereien werden durch zwei neue Fachorganisationen ersetzt: «Schweizer Obstproduktion» und «Schweizer Mostereien». Die Leitung der Abteilung Produktion bleibt weiterhin bei **Hubert Zuffrey**. Die Abteilungsleitung Mostereien übernimmt **Lara Basile**, bisher wissenschaftliche

Mitarbeiterin beim SOV. Sie sagt: «Es braucht eine eigene Fachorganisation Mostereien, um die Interessen, Themen und Herausforderungen aller Mitglieder besser adressieren und bearbeiten zu können.»

Lara Basile ist motiviert, mit den verschiedenen Stakeholdern im Bereich Mostereien zusammenzuarbeiten, ein Netzwerk aufzubauen sowie die Anliegen der Beteiligten

abholen und angehen zu können. «Der Job ist sehr vielfältig und spannend. Ich freue mich darauf, die Fachorganisation zu begleiten und mitzugestalten», sagt die neue Abteilungsleiterin Mostereien.

Auf zu neuen Ufern

Am Freitag, 28. März, fand die 27. Delegiertenversammlung des Schweizer Obstverbands auf der MS Rigi auf dem Zugersee statt. Im Zentrum standen die angepassten Statuten und damit die neue Struktur des SOV.



Die Delegiertenversammlung des Schweizer Obstverbands fand zum ersten Mal auf einem Schiff auf dem Zugersee statt. Eröffnet wurde sie von SOV-Präsident Jürg Hess mit den Worten: «Wir stehen heute gemeinsam in See – und zwar nicht nur auf dem Zugersee, sondern auch mit richtungsweisenden Entscheiden für den Verband.» Nach seiner Einleitung übergab er das Wort an die Zuger Regierungsrätin Silvia Thalmann-Gut. In ihrem Grusswort an die rund 120 Delegierten und Gäste auf der MS Rigi hob sie die Vorzüge des «Chriesi-Kantons» Zug hervor.

Obstjahr 2024

2024 war kein einfaches Jahr für die Schweizer Obstbranche. Vor allem der nasse Frühling forderte enormen Einsatz, um die Kulturen zu pflegen und zu schützen. Jürg Hess forderte gezielte Investitionen in Forschung und Innovation, um nachhaltige Anbaumethoden weiterzuentwickeln. Und er betonte: «Unsere heimischen Früchte sind wertvoll – für unsere Wirtschaft, für unsere Umwelt und für unsere Gesundheit.»

SOV-Direktor Jimmy Mariéthoz blickte auf das vergangene Jahr zurück: «Das nasse Wetter, der Schädlingsdruck und die komplexe Vermarktungssituation fassen das herausfordernde Jahr 2024 zusammen.» Auch auf politischer Ebene sei der SOV stark gefordert gewesen. «Der fehlende Schutz der Kulturen, die Agrarpolitik 30+, der Nachhaltigkeitsindex sowie die Bekämpfung der Biodiversitätsinitiative haben uns stark beschäftigt.»

Der Direktor stellte zudem die Jahresrechnung und die Bilanz 2024 sowie das Budget 2025 vor; die Finanzen wurden von den Delegierten abgesegnet.

Neue Strukturen für den SOV

Im Zentrum der diesjährigen Delegiertenversammlung standen die angepassten Statuten und damit die neue Struktur des Schweizer Obstverbands. Die Anpassungen seien ein wichtiger Schritt, um den Verband zukunftsfähig zu machen und die Interessenvertretung weiter zu stärken, sagte Präsident Jürg Hess. Zu den wichtigsten Änderungen gehört die Ablösung der bisherigen vier Fachbereiche Produktion, Mosterei, Obstprodukte, Brennereien durch zwei Fachorganisationen, «Schweizer Obstproduktion» und «Schweizer Mostereien» (siehe Organigramm auf der nächsten Seite).

Wahlen

Infolge der neuen Struktur wurden zusätzliche Mitglieder für den Vorstand der neuen Fachorganisationen gewählt. Zudem trat Christian Consoni aus dem Verbandsvorstand aus. Als sein Nachfolger wurde Christoph Richli, Geschäftsführer von Ramseier Suisse AG, gewählt. Dafür verliess Richli die Kontrollstelle; auf ihn folgt Marvin Fellmann, ebenfalls von Ramseier. Zum neuen Präsidenten der Kontrollstelle wurde Roman Sutter von der Mosterei Möhl AG gewählt.

Ehrungen

Geehrt für sein aussergewöhnliches Engagement für den Schweizer Obstverband wurde Hubert Zufferey. Seit 1999 arbeitet er in verschiedenen Funktionen für den SOV. «Deine Reise begann 1999 als Vertreter der Fédération Valaisanne des Producteurs de Fruits: Delegierter, Mitglied des Verbandsvorstands sowie in verschiedenen Produkt- und Fachzentren des damals neuen Schweizer Obstverbands», erzählte Jürg Hess. Später hat Hubert Zufferey bei Swisscofel die Interessen des Handels in ebendiesen Gremien vertreten. Mit der IFELV war er danach im Verbandsvorstand. Seit 2017 ist er Leiter der Abteilung Produktion in der Geschäftsstelle.

des SOV. «Seit vielen Jahren koordinierst du eine unglaubliche Anzahl an Sitzungen und Telefonkonferenzen für die Produktzentren des Schweizer Obstverbandes und Swisscofel. Mit deinem baldigen Ruhestand verlieren wir nicht nur einen leidenschaftlichen Kollegen, sondern auch einen Experten des Beeren- und Obstmarktes, einen unerschütterlichen Kenner von Statistiken und ein wahres Talent in der faktenbasierten Argumentation», würdigte Jürg Hess die Tätigkeiten von Hubert Zufferey. In wenigen Monaten geht er in den verdienten Ruhestand.

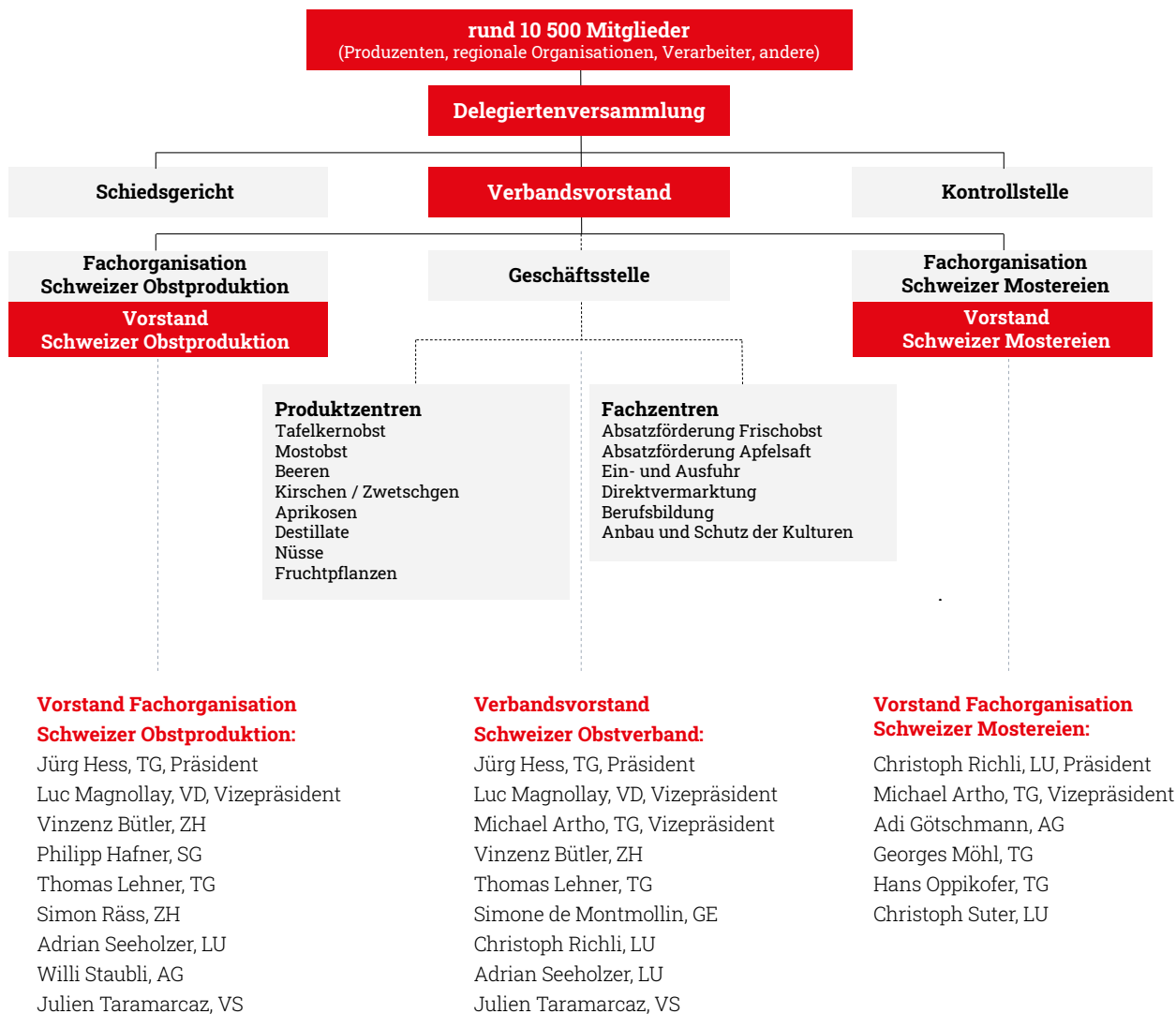
Ernst Lüthi (Ramlingen BL), langjähriges SOV-Mitglied und in verschiedenen Kommissionen tätig, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Gastreferent vom BLV

Zum Schluss gab Gastreferent Dr. med. vet. Hans Wyss, Direktor des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), einen Einblick in die Herausforderungen bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. Er beleuchtete, welche Kriterien für deren Sicherheit und Wirksamkeit entscheidend sind.

Nach der ordentlichen Delegiertenversammlung ging es zum geselligen Teil über: Während der Rundfahrt auf dem Zugersee hatten die Gäste beim Apéro und beim anschließenden Mittagessen Gelegenheit zum Austausch.

Organigramm Schweizer Obstverband



Degustation robuster und resistenter Apfelsorten

Für ein Projekt wurden bekannte, aber anfällige Apfelsorten mit neuen, robusten und resistenten Sorten verglichen.

✍ Lisa Maddalena, wissenschaftliche Mitarbeiterin Innovation/Entwicklung



Fotos: SMP

Mit einer Apfeldegustation im Rahmen des QuNaV-Projekts «Robuste und resistente Kernobstsorten für morgen» hat der Schweizer Obstverband in Zusammenarbeit mit Swissmilk Marktforschung bekannte, aber anfällige Apfelsorten mit neuen, robusten und resistenten Apfelsorten verglichen. Für die Studie wurden zwei Gruppen gebildet: Eine Gruppe umfasste sechs süssliche Apfelsorten, darunter fünf robuste und resistente Sorten (Magic Star®, Bloss®, Iori, Story®, Swing®), sowie die bekannte, aber anfällige Sorte Gala. Die zweite Gruppe bestand aus vier süsssäuerlichen Apfelsorten, von denen drei robust waren (Bonita, Rustica, Topaz) und eine – die Sorte Braeburn – als anfällig gilt. Ziel der Degustation war es, diese robusten und resistenten Sorten mit den beiden bekannten Sorten zu vergleichen.

Die insgesamt 167 Teilnehmenden bewerteten die Äpfel nach verschiedenen Kriterien. Bei der Bewertung des Aussehens der Äpfel wurden Gala und Braeburn bevorzugt. Die Präferenz für diese zwei Sorten vor der Degustation lässt darauf schliessen, dass Konsumentinnen und Konsumenten stark von sichtbaren Merkmalen wie Farbe, Muster und Grösse beeinflusst werden und sensorische Eigenschaften wie Saftigkeit, Knackigkeit und Geschmacksrichtung daraus abgeleitet werden.

Bei der Degustation schneiden hingegen bei den süsslichen Sorten die robusten und resistenten Sorten Magic Star® und Bloss® am besten ab und überzeugen in allen Kategorien –

Gesamteindruck, Textur, Knackigkeit, Saftigkeit, Süsse, Säure und Geschmack. Gala schneidet unter den süsslichen Sorten am schlechtesten ab und befriedigt in keiner Kategorie.

Bei den süsssäuerlichen Sorten überzeugt Braeburn mit hohen Bewertungen in allen Kategorien. Die robusten und resistenten Sorten Rustica und Bonita erzielen in einzelnen Kategorien gute Ergebnisse. Beide Sorten bleiben jedoch hinter Braeburn zurück. Die ebenfalls robuste Sorte Topaz schneidet insgesamt von allen süsssäuerlichen Sorten am schlechtesten ab.

Robuste Sorten haben gute Chancen

Die Ergebnisse zeigen, dass robuste und resistente Apfelsorten durchaus mit den klassischen, aber anfälligen Sorten mithalten können und als nachhaltigere Alternativen zukünftig eine grössere Rolle auf dem Markt spielen könnten.

Beim Einkauf von Äpfeln achten die Befragten in erster Linie auf Angaben zum Geschmack. Auf Nachfrage nennen sie zudem die Herkunft. Geschmacksangaben auf Verpackungen sind daher besonders gefragt, während andere Informationen, wie Dachmarken, weniger Beachtung finden. Fast alle Teilnehmenden stimmen der Aussage zu, dass mehr über robuste und resistente Sorten informiert werden sollte. Die Mehrheit wünscht sich Informationen zu robusten Apfelsorten im Detailhandel oder direkt auf den Produkten. **1**

Aktuelle Forschungsergebnisse für Beerenproduzierende

✍ Valérie Maertens

Die erfolgreiche Webinarreihe des Kompetenznetzwerks Obst und Beeren (KOB) wird 2025 mit neuen Themen fortgesetzt. Den Auftakt machte am 11. März ein Webinar zu aktuellen Forschungsergebnissen für Beerenproduzierende. Louis Suter und André Ançay von Agroscope stellten die neuesten Erkenntnisse zu Sortenwahl, Pflanzenschutz (etwa gegen Thrips, Kirschessigfliege, Echten Mehltau) sowie innovative Produktionssysteme (wie Torfersatzstoffe und Düngung) vor. Die erfahrene Beerenproduzentin Melanie Knup ergänzte die Forschungsergebnisse mit praxisnahen Erfahrungen und aktuellen Herausforderungen aus ihrem Betrieb. Rund 50 Teilnehmende verfolgten das Webinar live und nutzten am Ende die Gelegenheit, in einer offenen Diskussionsrunde Fragen an die Referierenden zu stellen. Die Aufzeichnung des Webinars mit allen Präsentationen in Deutsch und Französisch steht unter dem QR-Code zum Abruf bereit. 

Weitere
Informationen

Weitere Webinare

21. Mai 2025:

Das 6. KOB-Webinar widmet sich dem Projekt **«Robuste und resistente Kernobstsorten von morgen»**

13. August 2025: Das 7. Webinar behandelt das Thema **«Agri-Photovoltaik im Obst- und Beerenbau»**

Anzeige

Waagen für die Direktvermarktung

Auszeichnungswaagen mit Drucker:

- Selbstbedienungswaage
- Auszeichnungswaage
- Für Hofladen und Markt
- Etiketten oder Boni Drucker
- Einfache Bedienung
- Touchscreen
- Netzwerkfähig
- Geeicht



ab Lager lieferbar!

Wir beraten Sie gerne: 043 843 95 90

Grosse Auswahl
an Waagen und Zubehör
ab Lager lieferbarSwiss Waagen DC GmbH
Usterstrasse 31 8614 Bertschikon **SWISSwaagen.ch**Viele weitere Waagen unter: www.swisswaagen.ch

Kompetenz im Beerenanbau

Wir bieten:

Langjährige Erfahrungen

im Beerenanbau

Individuelle Beratung

für Anbau und Pflanzenauswahl

Gesundes Pflanzgut

aus anerkannten Vermehrungsbetrieben

Grosses Sortenangebot

- Erdbeer-Frischpflanzen
- Erdbeer-Frigopflanzen
- Strauchbeeren

Bruno Edelmann

Schochenhaus 21 • CH-9315 Neukirch-Egnach

Telefon 071 - 477 34 35 • Natel 079 - 422 34 71 • Telefax 071 - 477 34 38



Dem Stier können Sie Ihr Vertrauen *schenken*



Marktführer und natürlich im **ökologischen Landbau** verwendbar

ESTA® Kieserit

PatentKALI®

KALISOP®

epsoTOP®

soluSOP® 52 ORGANIC

Korn-KALI®

KALIMOP®

SodiKALI®

MAG soluMOP®

Sortiment an NK,PK,NP und NPK-Dünger

NOVAGRO®



ks-france.com

K+S France



Innovativer und nachhaltiger Pflanzenschutz



- ökonomische Vorteile durch wirkstoffsparendes Sprühen
- hohe Arbeitgeschwindigkeit
- kompakte und leichte Bauweise für den Einsatz auf engstem Raum

Wir haben die Lösung für Sie!
Im Weinbau, Tafelobst, Mostobst und in Beerenkulturen

Forrer
landtechnik ag

Bühnhofstrasse 20, 9320 Frasnacht
071 414 10 20
forrer-landtechnik.ch

eggmann
landmaschinen AG

Amriswilerstr. 42, 8580 Hefenhofen
071 411 10 89
eggmann-landmaschinen.ch

ATO

Ausstellung für Technik und Obst

Sonntag 25. Mai 2025 09:00 – 17:00 Uhr

Breitenhof, Wintersingen

Verbinden Sie den Ausstellungsbesuch mit der Teilnahme an der Breitenhoftagung!!!

- Ausstellung durchgehend -
- Vorführungen am Nachmittag -



**Justizvollzugsanstalt
Bostadel**



T 041 757 19 39
korbwaren@bostadel.ch

- von Hand geflochten
- hochwertig und nachhaltig

www.bostadel.ch

Menzingen ZG



(bio) Hasorgan Profi

Das Beste herausholen

- ✓ Erhöht den Ertrag und steigert die Qualität
- ✓ Verbessert die Pflanzengesundheit
- ✓ Fördert die Widerstandskraft und hilft Stressperioden besser zu überstehen
- ✓ Anwendung in allen Kulturen



Gratis-Beratung
0800 80 99 60
landor.ch

LANDOR
Die gute Wahl
der Schweizer Bauern
www.landor.ch

Obstbäume Neuheiten

Nebst unserem Standardsortiment für Äpfel und Birnenbäume, dass Sie auf lehner-baumschulen.ch finden, können wir Ihnen folgende Neuheiten präsentieren:

Neuheiten Äpfel:

Bloss®: schorffesistenter, knackiger Apfel, Erntezeit um Jonagold

Freya®: Resistente Sorte im Elstar-Bereich

Iori®: Resistente Neuzüchtung aus dem ACW Programm

Milwa Rosso®: (roter Mutant von Diwa®)

Mehrnutzungssorten von ACW (ACW 11303/15097/16426):

Speziell für die Verarbeitung

Weitere Infos

Nähere Infos sind auf der Website unter der jeweiligen Sorte hinterlegt.

Zwetschgen

Ab diesem Jahr veredeln wir auch Zwetschgen – melden Sie sich bei Interesse.



Beat Lehner Obstbau | Baumschule
Ringstrasse 8
CH-8552 Felben-Wellhausen

+41 52 765 28 63
info@lehner-baumschulen.ch
lehner-baumschulen.ch



PAWI | | |
DESIGN PACKAGING LOGISTICS

Nachhaltige Verpackungslösungen für Beeren: PAWI setzt auf Kartonschalen

Der Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit stellt die Verpackungsbranche vor neue Herausforderungen. Besonders für frische Produkte wie Beeren, Obst oder Gemüse sind Verpackungslösungen gefragt, die nicht nur umweltfreundlich sind, sondern auch Funktionalität und Produktschutz gewährleisten. PAWI erfüllt diese Anforderungen und entwickelt innovative Verpackungslösungen aus Karton, ohne Kompromisse bei Qualität und Handhabung einzugehen.

Beerenschalen aus Karton: eine Alternative zu Kunststoff

Kunststoffschalen für Beeren sind nach wie vor weit verbreitet. PAWI bietet hierfür eine recycelbare Kartonschale, die als nachhaltige Alternative überzeugt. Hergestellt aus verantwortungsvoll beschafften Materialien, lässt sie sich nach Gebrauch problemlos dem Recyclingkreislauf zuführen. So trägt sie aktiv zur Reduktion von Plastikmüll bei und erfüllt die steigenden Umwelanforderungen von Handel und Verbrauchern.

Die Schale überzeugt durch ihre durchdachte Funktionalität. Eine doppelt geklebte Randkonstruktion sorgt für maximale Stabilität und ermöglicht eine reibungslose Befüllung – sowohl maschinell als auch manuell. Eine spezielle Beschichtung schützt vor Feuchtigkeit, während die durchdachte Konstruktion für optimale Luftzirkulation sorgt. Beides trägt dazu bei, die Frische der Früchte länger zu bewahren.

Das platzsparende Design optimiert Lagerung und Logistik: Die 250 g und 500 g Schalen werden bereits aufgerichtet geliefert und lassen sich kompakt stapeln. Die 1 kg Schale wird flach angeliefert und kann mit wenigen Handgriffen aufgerichtet werden.

Zusätzlich bietet PAWI individuelle Bedruckungsmöglichkeiten, um die Schalen optimal an das Markendesign anzupassen – für einen starken Auftritt am Point of Sale.

www.pawi.com

Ihr zuverlässiger Partner
in der Obst- und Beeren-
branche

QUALIFRU
BEWÄSSERUNG & WITTERUNGSSCHUTZ



• Folienabdeckungen,
einfach bis komfortabel



• zuverlässiger Schutz
durch Hagelnetze



• komplette Bewässe-
rungs-lösungen



• fach- und terminge-
rechte Montage

Telefon +41 71 640 03 04

www.qualifru.ch



CA- und ULO-Langzeitlager

- Neueste Isoliertechnik
- La technique d'isolation la plus récente
- Zuverlässige Raumbdichtung
- L'calfeutrage sûr des chambres
- Bewährte Torsysteme
- Les systèmes de portail expérimentés



Plattenhardt + Wirth GmbH
D-88074 Meckenbeuren-Reute
Tel. +49(0)7542-9429-0
info@plawi.de · www.plawi.de

Wenn AHV, dann Forte - Ein Wechsel zu uns lohnt sich!

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme
044 253 93 95
info@akforte.ch
www.akforte.ch

FORTE **AH** **AVS** **IV**



Ihre Branche - Ihre Ausgleichskasse

Netzteam ⁺

Ihr Partner für Witterungsschutz seit 1992

FRUSTAR



**Wir schützen Ihre Ernte
mit System**

- Hagelschutzabdeckung

System FRUSTAR & CMG Reissverschluss

- Folienabdeckungen

System Pilatus | Delta Zick-Zack | Dächli | zum Einhängen

- Bewässerung

- Wind- & Schattiernetze

- Totaleinnetzungen

NEU: Wanzennetz schwarz

- Weinbau

MZ-Rollsystem | Zubehör Grundgerüst

www.netzteam.ch

Netzteam Meyer Zwimpfer AG | Brühlhof 2 | 6208 Oberkirch
Büro: +41 41 922 20 10 | info@netzteam.ch | www.netzteam.ch
Montagebetrieb: Urs Meyer 079 643 46 18

SILENT AG

Mattenstrasse 2 • 8112 Otelfingen
Tel. 044 847 27 27 • www.silentag.ch





Markus Leumann stösst zum SOV

Per 1. Mai 2025 stösst Markus Leumann zur Geschäftsstelle des Schweizer Obstverbands (SOV) und übernimmt ab 1. Juli die Leitung der Abteilung Produktion. Er nimmt zudem Einsitz in der Geschäftsleitung.

Leumann wird Nachfolger von Hubert Zufferey, der nach seiner langjährigen erfolgreichen Tätigkeit für den Schweizer Obstverband Ende September in Pension geht. In den vergangenen neun Jahren hat Hubert Zufferey dank seinen hervorragenden Branchenkenntnissen die Marktbegleitung des Schweizer Obstverbands massgeblich geprägt. Zuffereys Tätigkeit wurde an der Delegiertenversammlung verdankt und er selbst geehrt.

Markus Leumann ist auf einem Obstbau- und Milchwirtschaftsbetrieb aufgewachsen und hat Agrarwirtschaft an der ETH Zürich studiert. Leumann bringt umfangreiche Branchenkenntnisse mit. Er war unter anderem Leiter des Landwirtschaftsamtes des Kantons Schaffhausen sowie Kurs- und Projektleiter Spezialkulturen bei Agridea. Aktuell arbeitet er für die Schweizerische Hagel-Versicherungsgesellschaft in Zürich.



Die besten Säfte der Kleinmostereien

Anfang März fand am Landwirtschaftlichen Zentrum in Flawil SG die Finalrunde der regionalen Wettbewerbe für Fruchtsäfte, Cider und Fruchtmischgetränke von Kleinmostereien statt. Die Produkte wurden nach den vier Kriterien Aussehen, Geruch, Geschmack und Gesamteindruck beurteilt. Eine Jury (im Bild mit dem Organisationskomitee) hat pro Produktgruppe einen Gruppensieger erkoren. Das sind die Gewinner:

- **Süssmost:** Monika und Beat Geiser, Windisch AG, Produkt: Lindhöfler Süssmoscht «Original»
- **Mischsaft:** Martin und Manuel Peter, Spiez BE, Produkt: Apfel- und Quittensaft
- **Gärsaft:** Philipp Hotz, Hofmärcht GmbH, Baar ZG, Produkt: Champ Baar Chriesi, Fruchtschaumwein

Eingeladen waren die 10 Prozent am höchsten bewerteten Produkte aus den kantonalen oder regionalen Wettbewerben aus der ganzen Schweiz.



Agenda

29. April und 7. Mai 2025
SOV im Gespräch
Basel und Wallis

20. und 22. Mai 2025
Nachwuchsnetzwerk
Zürich und Waadt

12. September 2025
Tag des Apfels
Ganze Schweiz

17.–21. September 2025
SwissSkills
Bern

Impressum

Fachmagazin des Schweizer Obstverbandes in Zug. Erscheint sechs Mal jährlich in Deutsch und Französisch. Die WEMF-beglaubigte Auflage: 2096 Exemplare

Redaktionsleitung:

Yvonne Bugmann
Schweizer Obstverband
Baarerstrasse 88, 6300 Zug
Tel. +41 41 728 68 61
E-Mail: pr@swissfruit.ch
www.swissfruit.ch

Abonnements:

Schweizer Obstverband
Baarerstrasse 88, 6300 Zug
Tel. +41 41 728 68 68
E-Mail: sov@swissfruit.ch

Abonnementspreise:

CHF 57.–/Jahr (6 Nr.)
Ausland: CHF 120.–/Jahr

Anzeigen:

rubmedia AG
Elsbeth Graber
Seftingenstrasse 310
3084 Wabern
Tel. +41 31 380 13 23
E-Mail: elsbeth.graber@rubmedia.ch

Layout/Grafik:

Frank Baumann
Atelier Mausclick

Übersetzung:

Yvette Allimann, Undervelier

Druck und Versand:

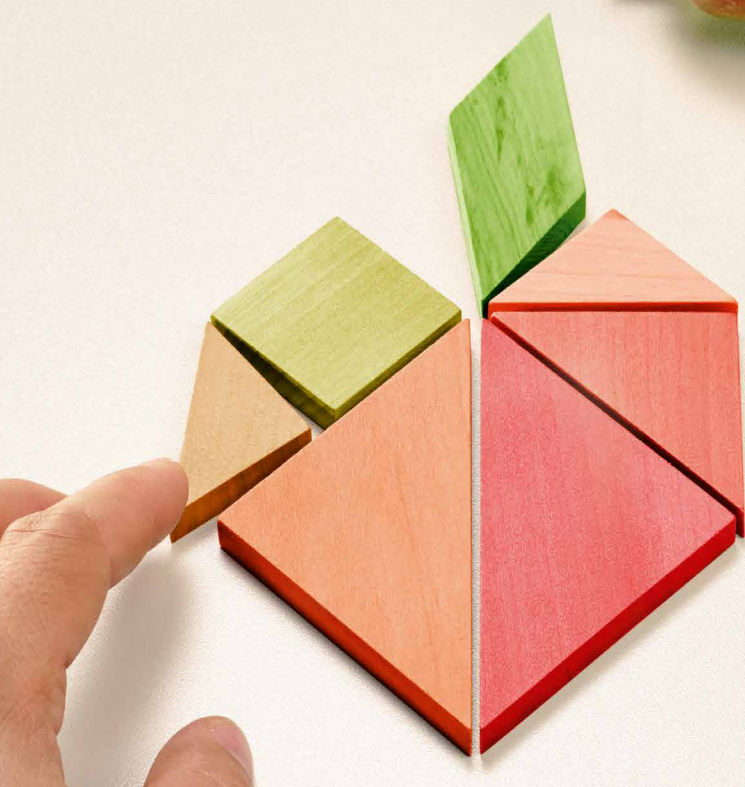
Multicolor Print AG
Sihlbruggstrasse 105a
6341 Baar

gedruckt in der
schweiz



Sercadis®

Die Innovation
für Kartoffel, **Obst**
und Weinbau!



 **BASF**

We create chemistry

*** für max. 76 Fr./ha im Kernobst (0.21 L Sercadis® + 0.48 kg Delan® WG):**

- Überlegene und lang anhaltende Bekämpfung von Mehltau und Schorf
- Sehr gute Verträglichkeit/Beste Regenfestigkeit
- Flexibel einsetzbar

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

BASF Schweiz AG · Pflanzenschutz · Klybeckstrasse 161 · 4057 Basel · Tel. 061 636 8000 · agro-ch@basf.com · www.agro.basf.ch